



Jahresbericht Museen der Stadt Ingolstadt

2021

- Stadtmuseum Ingolstadt
- Bauerngerätemuseum Hundszell
- Marieluise-Fleißer-Haus
- Deutsches Medizinhistorisches Museum
- Museum für Konkrete Kunst
- Lechner Museum

Inhalt

- Stadtmuseum 4
 - Bauerngerätemuseum Hundszell 18
 - Marieluise-Fleißer-Haus 26
 - Deutsches Medizinhistorisches Museum 34
 - Museum für Konkrete Kunst 48
 - Lechner Museum 62
- Wochenende der Museen 72
- Europäischer Tag der Restaurierung 78

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde sowie Förderer unserer Museen,

mit dem Bayerischen Museumspreis hat das Deutsche Medizinhistorische Museum im Jahr 2021 eine hochverdiente Auszeichnung erhalten. Gerade in einer Zeit, die die Museen vor viele Herausforderungen stellt, ist die Anerkennung der herausragenden Museumsarbeit umso wertvoller.

Dies ist nur eines von zahlreichen Glanzlichtern in einem Jahr, das vor allem zu Beginn weiterhin von Unsicherheit und Einschränkungen durch die Corona-Pandemie geprägt war. Aufgrund des Lockdowns war erst ab Ende Mai ein regulärer Museumsbetrieb möglich. Dennoch gelang es den Museen, auch während der Schließung sichtbar zu bleiben: Ausstellungen wurden digital aufbereitet, Online-Formate haben sich etabliert und das Museum für Konkrete Kunst hat sogar eine Ausstellung in den Außenraum – nämlich auf die städtischen Plakatständer – verlagert.

Dass das analoge Erleben von Kultur dennoch nicht ersetzt werden kann, wurde deutlich, als wieder ein Rahmenprogramm angeboten werden konnte. Die beschränkten Plätze in den Kinderprogrammen, Führungen und Workshops waren meist schnell ausgebucht.

Einen Personalwechsel gab es im Museum für Konkrete Kunst. Ich möchte Fr. Dr. Schimpf für ihr großartiges Engagement als Museumsdirektorin danken und freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihrer Nachfolgerin Fr. Dr. Rohde.

Neben den öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Ausstellungen beleuchtet dieser Bericht auch die Bereiche Sammlung und Forschung, in denen in 2021 viele Weichen für die Zukunft gestellt wurden. Dass wir zuversichtlich in diese Zukunft blicken können, haben wir vor allem unseren Förderern sowie den Besucherinnen und Besuchern zu verdanken!

Gabriel Engert, Kulturreferent



Stadtmuseum

Besucher gesamt 2021

4.933

Besucher Wochenende der Museen

282

Führungen

89

Das Jahr 2021 brachte wichtige Schritte in Richtung Normalität. Gerade die Kinderveranstaltungen zeigten das ungebrochene Bedürfnis nach lehrreicher Unterhaltung. Allerdings macht sich das Fehlen von Gruppen weiterhin schmerzlich bemerkbar. Auch die Nutzung des zentralen Veranstaltungsraums, des Barocksaals, war deutlich eingeschränkt. Angebotene Führungen, vor allem zu den Sonderausstellungen, stießen jedoch überwiegend auf erfreuliches Interesse.

Die 2020 weitgehend durchgeführte Inventur konnte bei den besonders arbeitsintensiven »letzten 5 %« fortgesetzt und vertieft werden. Das Ziel, die Grundlage für ein digitales Datenmanagement und ein neues Sammlungsprofil zur Ingolstädter Stadtgeschichte zu schaffen, konkretisierte sich weiter. Durch die vervollständigten Inventare wurden aus dem Zusammenhang gerissene Sammlungsobjekte wieder zugewiesen, fehlende Dokumentation ergänzt und ein besserer Überblick über die verschiedenen Sammlungsbestände gewonnen.

2021 feierte die aktuelle Schausammlung des Stadtmuseums ihren 40. Geburtstag. Für eine Ausstellungskonzeption ist das ein erstaunliches Alter, das die hohe Qualität zum Zeitpunkt ihrer Erstellung und ihre gelungene Weiterentwicklung in den Folgejahren belegt. Nach der Neugestaltung des Deutschen Medizinhistorischen Museums, des Marieluise-Fleißer-Hauses und des Museums für Konkrete Kunst und Design muss das künftige Interesse einer zeitgemäßen Schausammlung des Stadtmuseums gelten.



Stadtmuseum

Auf der Schanz 45 · 85049 Ingolstadt

Tel. (0841) 305 1885

www.ingolstadt.de/stadtmuseum

Ausstellungen

Die kleinen und großen Welten der Künstlerin, Illustratorin und Geschichtenerzählerin Lore Hummel aus Altmannstein

25. April bis 17. Oktober 2021

Erstmals im Stadtmuseum wurde eine Ausstellung sowohl im Museum als auch virtuell gezeigt.

Der Name Lore Hummel erinnert zunächst an die sehr populären Figuren der Firma Goebel. Die Malerin und Schriftstellerin nahm Zeichenunterricht bei Prof. Felten in München. Seit Ende der Fünfziger Jahre zeichnete, malte und schrieb sie zahlreiche Bücher für Kinder und wurde eine der bekanntesten Kinderbuchkünstlerinnen Deutschlands.

Der Titel eines dieser Kinderbücher »Riki und Kiki im Kabumiland« ist auch der Name dieser Ausstellung. Lore Hummels Begabung für fantastische Geschichten, begleitet von zauberhaften Zeichnungen, begeistern noch heute.

Die Ausstellung entstand als Idee von Richard Kürzinger in Zusammenarbeit mit Kai Hummel. Website und Film stammen von Marc Köschinger, die Fotos von Ulrich Rössle und Marc Köschinger. Die italienische Schauspielerin und Literaturwissenschaftlerin Giulia Arezzi las die Erzählung »Riki und Kiki im Kabumiland«.

Ausgepackt

16. Oktober bis 31. Oktober 2021

Die kleine Sonderschau aktueller Neuzugänge wurde für den »Tag der Restaurierung« zusammengestellt. Dabei kamen Objekte frisch aus der Restaurierungswerkstatt oder direkt vom Schenker, teils noch in Stil der heimischen Vitrinenschau, in die Ausstellungsräume. Schwerpunkt war die archäologische und geologische Sammlung Heinz aus Fürth, neben Funden eines römischen Gräberfelds bei Niederstimm, qualitätvollen Grabfunde der Bronzezeit aus Hagau und Zuchering oder Schenkungen zur jüngeren Stadtgeschichte.



→ Die kleine und große Welt der Lore Hummel



← Archäologische Funde der Sammlung Heinz

Sammlung

Die Sammlung des Schlosser- und Mechanikermeisters Georg Thaller

Unter den Neuzugängen in das Stadtmuseum ist die Sammlung Thaller besonders hervorzuheben. Historische Schlösser geben nicht nur Zeugnis vom Bemühen der Menschen, Haus und Wohnung zu verschließen sowie Hab und Gut zu verwahren und zu schützen. Sie sind auch die Relikte eines hoch spezialisierten Berufes, des ehrbaren und zünftigen Handwerks der Schlosser. Die Handwerksabteilung des Stadtmuseums Ingolstadt zeigt eine Reihe eindrucksvoller Zeugnisse dieses Berufsstandes.

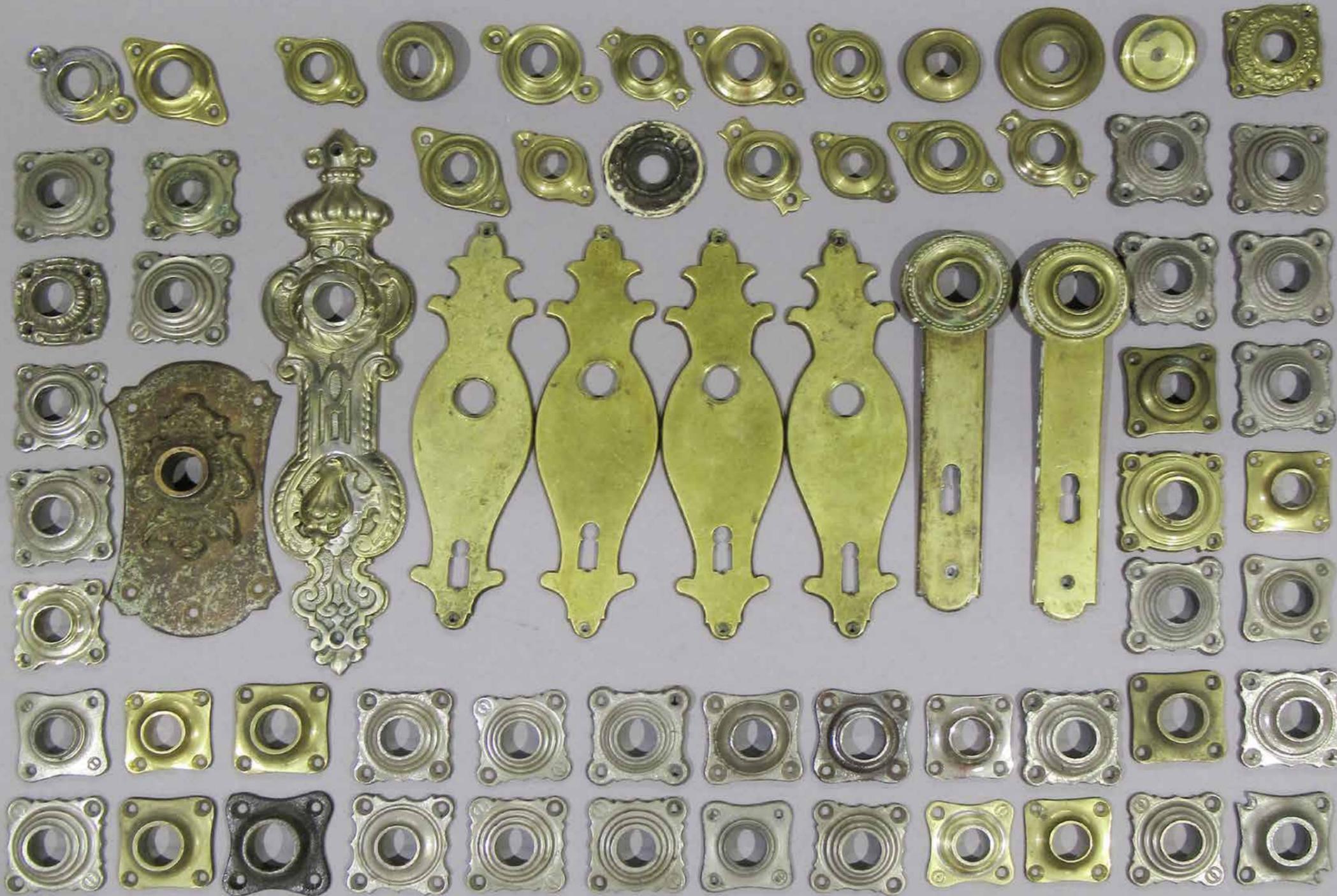
Nun wurde im November 2020 dem Stadtmuseum der Nachlass eines hiesigen Schlossers angeboten, der insbesondere eine Sammlung historischer Schlösser beinhaltet. Was sich so harmlos anhörte, erwies sich bei der Besichtigung als ein gigantischer Fundus an Schlössern und Beschlägen jeglicher Art, alles in perfekter Erhaltung und, schon auf den ersten Blick, gewiss mehrere Jahrhunderte Schlossereigeschichte abdeckend. Fast 500 Schlösser, dazu zahllose Türen-, Fenster- und Möbelbeschläge lagerten säuberlich sortiert in Kisten und Regalen und füllten einen ganzen Raum. Nach genauerer Prüfung war man überzeugt, dass es sich um eine ganz außergewöhnliche Sammlung handelte, wie sie dem Museum in

dieser Art vermutlich kaum je wieder angeboten werden würde. Man entschloss sich zum Ankauf. Und dies, obwohl über die Herkunft der Stücke nur so viel bekannt ist, dass sie über Jahrzehnte hinweg auf Flohmärkten im süddeutschen Raum und in Österreich gesammelt und hier in Ingolstadt in bester fachmännischer Manier gepflegt und wo nötig restauriert und mit Schlüsseln ergänzt worden sind. Obwohl man also gleich von zwei wichtigen Kriterien des Sammlungskonzepts abweichen musste, denen zufolge das Stadtmuseum nur solche Objekte in seinen Bestand aufnimmt, die aus dem Raum Ingolstadt stammen und deren Herkunft nachvollziehbar ist. Schwerer wogen in diesem Fall die ganz außergewöhnliche Tiefe und Qualität der Sammlung und die damit verbundene Option, mit Hilfe dieses Neuzugangs die Geschichte von Schloss und Riegel über mehrere Jahrhunderte hinweg dokumentieren zu können.

Zu verdanken ist die Sammlung dem Schlosser- und Mechanikermeister Georg Thaller, der 1937 in Ingolstadt geboren wurde. Hier machte er sich mit 30 Jahren selbständig und machte sich einen Namen als ein gefragter Allround-Metallhandwerker – ein Kunstschmied und Schlosser, der »alles konnte«. Auch im Rentenalter stand er noch täglich in seiner perfekt eingerichteten Werkstatt am Ortsrand von Unsernherrn. Als Anlaufstelle auch für besonders schwierige Fälle hat er gearbeitet bis zuletzt, bis zu seinem Tod im Oktober 2020.

Die Sammelleidenschaft von Georg Thaller entsprang seiner Begeisterung für alle möglichen Bereiche alter Handwerkskunst, insbesondere natürlich für sein eigenes Berufsfeld. Der eigene Schlosserbetrieb half ihm, seine langsam wachsende Sammlung von alten Schlössern und Beschlägen zu erweitern und zu pflegen. Daneben wurde er zum leidenschaftlichen Flohmarktgänger. Beim alten Militärschwimmbad, wo zeitweise auch seine Werkstatt angesiedelt war, hob er in den 1980er Jahren persönlich einen der ersten Ingolstädter Flohmärkte aus der Taufe. Die Besuche als Käufer und Verkäufer auf weiteren nationalen und internationalen Flohmärkten ließen seine Sammlung weiterwachsen.

In akribischer Detailarbeit wurden sämtliche Schlösser aufbereitet und wieder funktionsfähig gemacht. Teile wurden ersetzt oder in alter Schmiedekunst wiederhergestellt. Schlüssel neu gefeilt und gelötet, Kapelleneinbauten erforscht und restauriert. Jedes dieser Schlösser hatte danach wieder seine Funktion und seinen Schlüssel. Mit der Übernahme in den Bestand des Stadtmuseums ist die Sammlung ihrer Bestimmung einer musealen Aufbewahrung zugeführt, mit fachgerechter Inventarisierung und Aufbewahrung, ein nach Zusammensetzung, Umfang und Qualität herausragender Fundus, der einer künftigen Beforschung zugänglich ist.



← Die Sammlung des Schlossers und Mechanikermeisters Georg Thaller

Bewahren und Forschen

Die Leitung des Amtes Stadtmuseum hatte 2021 wegen der Einschränkungen durch die Pandemie das Ziel formuliert, das Museumsinventar als Grundlage für das digitale Datenmanagement und *Linked Open Data* weiterzuentwickeln. Weiterhin wurde angeregt, ein neues Sammlungsprofil zur Ingolstädter Stadtgeschichte zu erarbeiten. Im Rahmen der Inventur wurden daher die Museumspublikationen seit der Wiedereröffnung des Stadtmuseums 1981 geprüft, ob sie weitere und vor allem weiterführende Informationen zu Objekten der Museumssammlung enthalten.

Besonders wichtig war die Frage, in welchem inhaltlichen Zusammenhang die Museumsobjekte in diesen Publikationen ausgewählt und vorgestellt worden waren. Dabei verfestigte sich der bekannte Eindruck, dass viele Themen zur Geschichte der Stadt Ingolstadt vor allem auf der Basis von Schrift- und Bildquellen behandelt werden. Sachgut wird vor allem für archäologische Fragestellungen herangezogen, wobei dabei natürlich auch stadtgeschichtliche Themen eine wichtige Rolle spielen. Diese Aussagen spiegeln sich auch wieder in den Publikationen zum Jahr 2021 mit Bezug zu den Sammlungsbeständen des Stadtmuseums:

- Hubert Fehr, Gerd Riedel, 1200 Jahre Wettstetten aus archäologischer Sicht. In: 1200 Jahre Wettstetten. Urkundliche Ersterwähnung und der Wandel der Zeit (Leipzig 2021) 18–31

- Gerd Riedel, *Ingoldesstatfinden* – Ingoldesstat gefunden. In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 130, 2021, 273–283
- Gerd Riedel, Bedarf es neuer Archäologen? Archäologie der Moderne in Ingolstadt. In: Dorothee Ade u.a., Sachgeschichte(n). Beiträge zu einer interdisziplinär verstandenen Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit. Festschrift Barbara Scholkmann (Tübingen 2021) 97–110
- Galya Rosenstein, Römische Nekropole Oberstimm in Rätien. In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 130, 2021, 21–227 (Eichstätt, Univ., Diss.)
- Christoph Seeberger, Die Sammelleidenschaft des Schlosser- und Mechanikermeisters Georg Thaller. In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 130, 2021, 236–272
- Christoph Seeberger, Gerd Riedel, Das Marineheim der Marinekameradschaft Ingolstadt von 1894 im »Alten Wirt« in Oberhaustadt. In: Sammelblatt des Historischen Vereins Ingolstadt 130, 2021, 360–373
- Fabian Malte Wittenborn, Die Urnenfelderzeit im Ingolstädter Becken im Spiegel ihrer Bestattungen. Beiträge zur Geschichte Ingolstadts 11 (Büchenbach 2021 – Heidelberg, Univ., Diss.)

Die Fortsetzung der Umzugsvorbereitungen im Hauptmagazin in der Stockhalle, koordiniert durch den städtischen Restaurator Jürgen Halm und den Leiter des Technischen Dienstes der Referatsverwaltung, Peter de Lacasse, bot weiterhin die Möglichkeit, Vorbereitungen zur

Korrektur dieses Ungleichgewichts zugunsten der nicht-archäologischen Sammlungsobjekte durchzuführen. Da die Arbeiten durch die Restauratorinnen Marielene Dreessen und Veronika Heuwieser im Untergeschoss des Magazins fortgesetzt wurden, waren weiterhin vor allem Zeugnisse der Industrie- und Handwerksgegeschichte Ingolstadts betroffen. Besonders erwähnenswert sind die Ausstattung der Werkstatt des Vaters der Dichterin Marieluise Fleißer oder die Bestände der ehemals weltweit agierenden Schriftgießerei Wagner.

Die Möglichkeit, die sonst platzsparend in Regalen gelagerten Sammlungsobjekte bei großzügigeren Raumverhältnissen in der ehemaligen Werkstatt der städtischen Fahrzeugsammlung begutachten zu können, eröffnete kurzfristige besonders günstige Voraussetzungen. Zudem konnten an vielen Objekten fehlende Maßangaben ergänzt werden. Inzwischen sind die Platzkapazitäten ausgelastet.

Im Gegenzug sind große Teile des Untergeschosses freigeräumt und durch Folienwände von den noch nicht geräumten Arealen abgetrennt. Nach ihrer Reinigung stehen sie wieder für die Zwischenlagerung nun gereinigter Sammlungsobjekte zur Verfügung, ebenso für Objekte aus dem Magazin in der Friedhofstraße, sodass auch dort die notwendigen Reinigungsmaßnahmen durchgeführt werden können.



Vermittlung

Museumspädagogisches Angebot

Die Museumspädagogik des Stadtmuseums (einschließlich Bauerngerätemuseum und Fleißerhaus) bot im Jahr 2021 folgende Veranstaltungen für Besucher aller Altersklassen an. Auf Grund der Pandemie entfiel allerdings ein Großteil des Programms.

Bei den geplanten Großveranstaltungen konnten lediglich das »Lange Wochenende der Museen« stattfinden. Es standen Livespeaker im Kostüm bereit und erläuterten auf Anfrage Museumsobjekte. Das Kinderfest im BGM, der Internationaler Museumstag, der Tag des offenen Denkmals und das Museumsfest für Schulklassen mussten entfallen.

Allerdings konnten in den Sommermonaten Programme zur Ferienbetreuung realisiert werden, wie zum Beispiel der Ferienpass in Kooperation mit dem Stadtjugendring in Hundszell und im Stadtmuseum (13 Aktionen) und die Ferienbetreuung in Kooperation mit der Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration (8 Aktionen). Des Weiteren nahmen etliche Organisationen, wie zum Beispiel das städtische Schulamt, die THI sowie diverse Vereine das breitgefächerte Programm zur Ferienbetreuung wahr. Zudem bot das Stadtmuseum in den Herbstferien ein viertägiges jeweils ganztägiges Ferienprogramm an.

Im Jahr 2021 gab es über 80 gebuchte Programme und Führungen. Diese wurden sowohl von Schulen, Horten und Kindergärten als auch von Erwachsenengruppen in Anspruch genommen. Das Sonderprogramm für Schulklassen und Kitas zu Ostern musste entfallen. Allerdings zählte das Weihnachtsprogramm (29 gebuchte Programme) zu den erfolgreichsten Angeboten des Jahres. Dieses wurde zum Teil im Museum und zum Teil als »Museum im Koffer« an den Schulen angeboten. Für Latein- und Geschichtsklassen fand erstmals das Weihnachtsprogramm »Römische Weihnachten?!« statt, das gut gebucht wurde. Über das ganze Jahr wurden die gewohnten Programme als »Museum im Koffer« direkt in den Klassenzimmern angeboten (21 gebuchte Programme). Pandemiebedingt konnten keine Kindergeburtstage abgehalten werden.

Zu den Vermittlungsangeboten für Kinder und Familien gehörten die Formate »Kinder im Museum« (von 31 geplanten insgesamt 16 Termine realisiert) sowie die »Eisenbahnvorführungen« ebenfalls im Spielzeugmuseum (4 Termine realisiert). Besonders hervorzuheben sind hierbei die beiden neuen Formate: Zum einen die amüsante Erlebnisführung zu Halloween mit dem Titel »Rocky Horror Museum Show – Weniger Musical, aber mit mehr Geschichte!«, die viermal angeboten wurde. Zum anderen die Serie mit einem historischen Picknick auf der Museumsweise mit dem Titel »Essen wie zu den Zeiten der ...«.

Das beliebte Format »Sonntags um Drei« konnte nur viermal stattfinden. Die Erlebnisführung »Nachts im Stadtmuseum« und die Konzertreihe »Musik im Museum« mussten pandemiebedingt entfallen.

Eine virtuelle Ausstellung zeigte das Stadtmuseums Ingolstadt vom 25. April 2021 bis 17. Oktober 2021. Als pädagogisches Element konnten die jungen Zuschauer der italienischen Schauspielerin und Literaturwissenschaftlerin Giulia Arezzi bei ihrer Lesung von »Riki und Kiki im Kabumiland« zuhören. Im Zuge der Sonderausstellung »KZ überlebt – Porträts von Stefan Hanke« wurden 2021 vier Kuratorenführungen angeboten.

Am 14. November konzertierten Lauren Francis und Franz Garlik unter dem Motto »Celtic Whispers« im Barocksaal.

← oben: Reinigung von Sammlungsobjekten vor dem Magazin

unten: Zwischenlagerung von Sammlungsobjekten in der ehemaligen Werkstatt der Fahrzeugsammlung

Projekte

Für die Ausarbeitung und Durchführung sowie Bewerbung einzelner Programme kooperiert die Museumspädagogik mit verschiedenen internen und externen Institutionen wie etwa der Veranstaltungs GmbH, Initiative Regionalmanagement Region Ingolstadt e. V., der Landesgartenschau Ingolstadt 2020 GmbH, der Volkshochschule Ingolstadt, der THI, der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule, dem Bürgerhaus, Künstler an die Schulen e. V. sowie dem Stadtjugendring, dem staatlichen Schulamt, der Gesellschaft zur Förderung beruflicher und sozialer Integration und etlichen Schulen und Kindertagesstätten.

Im Zuge der Landesgartenschau plante und organisierte die Museumspädagogik zehn Programme für Schulklassen auf dem Gelände der Landesgartenschau. Leider konnten von den geplanten zehn Programmen pandemiebedingt nur fünf realisiert werden.

Besonders erfolgreich waren wiederum die szenischen Erlebnisführungen unter der Regie von Francesca Pane. Die Regisseurin und die Schauspielerinnen Nicole Titus und Ute Lottes zeigten dreimal ihre szenische Erlebnisführung »Der Schleier der Zeit – Die fünf Herzoginnen von Bayern-Ingolstadt«. Eine weitere szenische Führung mit dem Titel »Wer ist dieser Mann? Bewegte Bilder im Barocksaal« unter der Regie von Francesca Pane war im Barocksaal des Museums zu sehen.

Das Stadtmuseum unterstützte und kooperierte erneut mit der Theaterpädagogin Nicole Titus und »Künstler an die Schulen e. V.« im Rahmen des Workshops »Stadtgeschichten. Leben zwischen NS Zeit und nationalsozialistischer Untergrund«.

Am diesjährigen Buß- und Betttag bot das Stadtmuseum zum einen ein ganztägiges Programm in Kooperation mit der Familienbeauftragten der Stadt an. Zum anderen wurde ein maßgeschneidertes Programm für die Kinder der Mitarbeiter der THI konzipiert und durchgeführt.

Anlässlich des sich zum 100. Mal jährenden Geburtstages von Joseph Beuys und in Erinnerung an dessen Projekt »7000 Eichen« in Kassel hat die Stadt Ingolstadt am 19. März vor dem Stadtmuseum ihm zu Ehren eine Eiche gepflanzt und in unmittelbarer Nähe zum Baum eine Basalt-Stele errichtet. Die »Eichenpflanzung zu Ehren von Joseph Beuys« ist ein gemeinsames Projekt von der Stiftung DASMAXIMUM KunstGegenwart und STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e. V. Die Pflanzung in Ingolstadt ist der Auftakt eines Jubiläumsprojekts, an dem sich weitere bayerische Städte beteiligen werden. Das Stadtmuseum unterstützte das Projekt und kooperierte mit der Ickstatt Realschule: Die von Schülern angefertigten Kunstwerke zu Joseph Beuys wurde auf einer großen Plane vor dem Stadtmuseum präsentiert.

→ Das Projekt »Eichenpflanzung zu Ehren von Joseph Beuys« fand in Kooperation mit der Ickstatt Realschule statt.

Entwürfe der Schüler*innen der Ickstatt Realschule

Jonas Neubauer

Sophia Sonner, 5d

Alisa Klotter, 7a

Quorraj Lendi, 5d

Maximilian Höfemeier, 5b

Maxim Kopp, 5b

Santino Marksteiner, 7b

Marcel Ertl, 5d

SO GEHT DAS!
SO PFLANZT MAN EINEN BAUM MIT EINER STELE DANEBEN

Stadt Ingolstadt
Referat für Kultur, Bildung und Sport

Stadtmuseum
Ingolstadt

ICKSTATT

Altes Messpegelhaus

Im Alten Messpegelhaus am südlichen Donauufer fanden 2021 wie in den Jahren zuvor drei Ausstellungen statt. Themen in »Ingolstadts kleinstem Museum« sind jeweils Natur rund um Donau und Auwald, Geschichte und Archäologie Ingolstadts sowie eine Ausstellung mit Kunst.

Kuratiert und gestaltet werden die kleinen Schauen seit 2005 von einer Gruppe von Ehrenamtlichen, der »Pegelhaus Ausstellungsgemeinschaft« (Pegelhaus AAG), in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum, dem Umweltamt und weiteren Partnern. Das Alte Messpegelhaus gehört – seit es vom Wasserwirtschaftsamt außer Dienst gestellt wurde – zum Stadtmuseum.

Die Ausstellungen sind ganzjährig, tags und auch nachts zu besichtigen. Das kleine Gebäude liegt am Spazier- und Radweg am südlichen Donauufer.

Frühjahrsausstellung

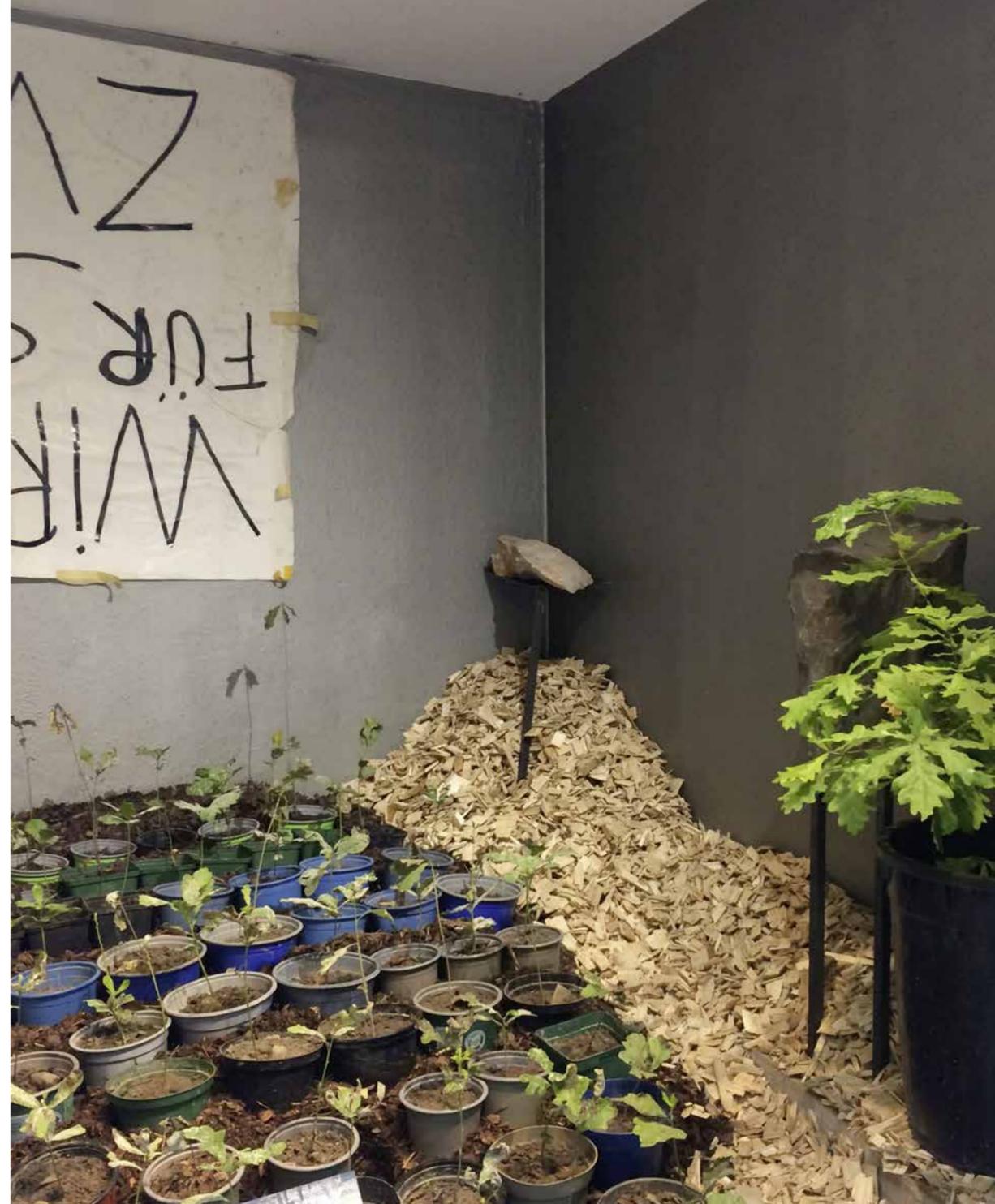
Kann Bäume pflanzen Kunst sein? Eine Ausstellung anlässlich des 100. Geburtstags von Joseph Beuys 17. Juni bis 31. Juli 2021

Zu Ehren von Joseph Beuys wurde im Frühjahr 2021 vor dem Stadtmuseum eine Eiche mit begleitender Basaltstele gepflanzt. Die Aktion »7000 Eichen – Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung« zur documenta 7 (1982) war Thema der kleinen Schau im Pegelhaus, in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum und STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e. V. Das interaktive Konzept und die Gestaltung der Ausstellung entwickelte der Ingolstädter Bildhauer Ludwig Hauser.

Die Ingolstädter Bevölkerung wurde aufgefordert, sich erneut mit dem Kunstprojekt »7000 Eichen« aus damaliger und heutiger Ingolstädter Sicht zu befassen und Fragen zu beantworten: »Können Sie sich an dieses Kunstspektakel erinnern? Hatten Sie damals eine Meinung dazu und wie sehen Sie die Kunstaktion heute?«

Die Resonanz überraschte positiv und so wurde das Pegelhaus außen mit den zahlreichen Statements von Bürgerinnen und Bürgern beklebt, zusammen mit Zitaten von Beuys. Wer am Pegelhaus vorbeikam, konnte seinen Kommentar zu der Kunstaktion in einen eigens dafür bereitgestellten Briefkasten werfen.

Zentral für die Inszenierung im Gebäude waren mehr als einhundert kleine Eichenschösslinge, ausgegraben im Zucheringer Wäldchen, eingetopft und auf einem Hügel deponiert. Für eigene Pflanzaktionen der vorüberkommenden Spaziergänger standen die Pflanzschösslinge der Eichen auf einem Tisch vor der Ausstellung zum Mitnehmen bereit. Das Gießen der Pflanzen während der Dauer der Ausstellung war eine ungewohnte Herausforderung für das Team der Pegelhaus-AAG, getragen von dem Wunsch, die Pflanzaktion in die Hausgärten der Stadt hinein fortzusetzen.



Sommerausstellung

Die Libelle – Flugkünstlerin und räuberische Schönheit 19. August bis 21. Oktober 2021

Unter diesem Titel lief die zweite Ausstellung im Pegelhaus, die die Libellen im Donauraum zum Inhalt hatte. Sie zeigte u.a. Exponate aus der Zoologischen Staatssammlung München und ein großes Libellen-Modell aus Sperrholz, an dem der Körperbau dieser fragilen Insekten besonders gut erkennbar war. Texttafeln informierten über Vorkommen, Lebensraum und Lebenszyklus – von der Eiablage im oder am Wasser über das ein- bis zweijährige Larvenstadium mit insgesamt zehn Häutungen bis zum Schlupf der geschlechtsreifen Libelle, der Imago. Die wichtigsten der im Donauraum beheimateten Libellen wurden in einem digitalen Fotorahmen gezeigt. Eine kleine Kostbarkeit in der Ausstellung war die 150 Millionen alte Versteinerung einer Libelle aus dem Jura (Fundort Blumenberg, Eichstätt), eine Leihgabe des Museums Bergér.

← Beim Aufbau der Beuys-Ausstellung zum 100. Geburtstag von Josef Beuys im Alten Messpegelhaus

→ Die Eichenschösslinge aus dem Zucheringer Wäldchen im Ausstellungsraum.

Herbst/Winter-Ausstellung

Ingolstadt steht auf Schuh(en) 25. November 2021 bis 20. März 2022

Der sonderbare Titel verwies nicht etwa auf zur Schau getragene Modeartikel. Ganz im Gegenteil! Es ging um etwas eigentlich Unsichtbares: Um Pfahlschuhe! Denn Ingolstadt ist nicht nur eine Stadt am, sondern zum Teil auch im Fluss. In den Untergrund gerammte Pfähle sorgen bis heute dafür, dass die schweren Mauern vieler aus Bruchsteinen und Ziegeln errichteten Gebäude nicht im Boden versinken. Auch für die Verteidigungswerke von Ingolstadt war ein fester Untergrund »überlebenswichtig«. So stecken ganze Felder mächtiger Pfähle mit eisernen Schuhen im Untergrund der Stadt.

Beim Umbau der sogenannte »Gießereihalle«, die das Museum für Konkrete Kunst und Design beherbergt, stieß ebenfalls man auf Tausende vom Pfählen – mit Pfahlschuhen aus Eisen. Die Ausstellung gab einen kleinen, aber anschaulichen Eindruck, wie und warum Ingolstadt »auf Schuh(en)« steht. Sie wurde in Zusammenarbeit mit pro Arch Prospektion und Archäologie GmbH und mit freundlicher Unterstützung des Museums für Konkrete Kunst sowie des Architekturbüros querkraft durch das Stadtmuseum erstellt.

Bauerngeräte- museum Hundszell

Besucher gesamt 2021

6.343

Besucher Wochenende der Museen
(nur am Sonntag geöffnet)

228

Führungen

8

Auf dem Weg zur Normalität, aber noch mit deutlichen Bremsspuren – so könnte man die Saison 2021 im Bauerngerätemuseum Hundszell charakterisieren. Die angeordneten Einschränkungen trafen das Museum vor allem am Anfang der Saison. Nach einem »Frühstart zu Ostern« – das Museum durfte vier Tage lang öffnen, ehe die dritte Welle der Pandemie zuschlug – konnte der Betrieb wie in allen Häusern erst am 20. Mai aufgenommen werden. Der Handwerkermarkt wurde um einen Monat auf Juli verschoben, konnte dann aber ebenso wie die Märkte im Herbst durchgeführt werden, wenn auch mit großem Kontrollaufwand bei spürbar geringerer Besucherzahl.

Die Museumspädagogik fand auch 2021 wegen fast gänzlich ausbleibender Besuche von Seiten der Schulklassen und anderer Gruppen nur via Bildschirm statt. Eine virtuelle Führung durch die Hygiene-Ausstellung fand hierbei besondere Beachtung.

Fast »nebenbei« hat sich im Jahr 2021 die Zahl der Sonderschauen von den ursprünglich geplanten drei auf am Ende fünf realisierte Ausstellungen vermehrt. Ein prominenter Neuzugang und ein Geburtstagsjubiläum gaben hierzu die Anlässe. Nicht zuletzt aufgrund dieses Ausstellungsangebots ist die Besucherzahl mit insgesamt gut 6.300 Gästen gegenüber 2020 deutlich gestiegen, wenn auch noch nicht auf das Niveau vor Covid-19.



Bauerngerätemuseum Ingolstadt-Hundszell
Probststraße 13 · 85051 Ingolstadt
Tel. (0841) 305 1885 (2859)
www.ingolstadt.de/bauerngeraetemuseum

Ausstellungen

Mit Nadel und Faden

20. Mai bis 31. Oktober 2021

Den handwerklichen Fertigkeiten bei der Arbeit mit Nadel und Faden widmete sich die Sonderschau in der hauswirtschaftlichen Abteilung. Exemplarisch wurden Erzeugnisse der Leder- und Textilnäherei präsentiert und die dabei angewendeten Nadelarbeiten vorgestellt. Zu entdecken gab es nicht nur eine illustre Auswahl fertiger Produkte, es wurden dazu auch halbfertige Arbeiten mit den jeweils dafür benutzten Nadeln und Fäden gezeigt und so die spezifischen Techniken erklärt. Neben prächtigen Beispielen aus Privatbesitz schöpfte die Ausstellung aus dem reichen Fundus der Textilsammlung des Museums. Kunstvoll genähte Lederarbeiten stammten von Sattler, Schuster und Federkielsticker. Während am Anfang der Ausstellung eine römische Nähnaedel stand, klang sie am Ende mit einem Blick »über den Tellerrand« aus. Eine Auswahl chirurgischer Nähutensilien aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum zeigte exemplarisch, wie weit Nadel und Faden über die Textil- und Lederbranche hinaus Anwendung gefunden haben.

← links: Eine Durchbruch-Arbeit und eine Tasche mit Federkielstickerei aus der Ausstellung »Mit Nadel und Faden«

rechts: In der Ausstellung »Sauberkeit zu jeder Zeit« war auch ein Friseursalon aus den 1960er Jahren zu sehen.

Sauberkeit zu jeder Zeit Hygiene auf dem Land

20. Mai bis 25. Juli 2021

Im 19. Jahrhundert wurde das Zeitalter der modernen Hygiene eingeläutet. Die seitdem angestoßenen Verbesserungen rund um Wasserversorgung, Körperpflege und Hygiene nimmt eine Wanderausstellung in den Blick, die von der Arbeitsgemeinschaft Süddeutscher Freilichtmuseen unter Beteiligung des Bauerngerätemuseums Hundszell konzipiert wurde. Ausgehend von der Frage »Was ist sauber?« thematisiert sie die ganze Bandbreite der Hygiene auf dem Land: Von Kleidung und Wäschepflege ist ebenso die Rede wie vom Stall und der Abfallentsorgung. Es geht ums Kochen und um die Vorratshaltung, um die Küche und die medizinische Versorgung auf dem Dorf. Hier spielten übrigens Badstube und Bader in früherer Zeit eine ebenso wichtige Rolle wie in der Stadt. Neben spannenden Einzelstücken stieß vor allem ein voll eingerichteter Friseursalon aus den 1950er Jahren auf große Beachtung. Im August ist diese Ausstellung an das Freilichtmuseum Glentleiten weitergewandert.



Bauernhöfe unter Strom Elektrizität in der Landwirtschaft

1. Juli bis 31. Oktober 2021

Die Elektrifizierung der bäuerlichen Hofarbeiten in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg bedeutete einen Meilenstein auf dem Weg zur Mechanisierung der Landwirtschaft. Die rasche Verbreitung des Elektromotors erleichterte und beschleunigte körperlich anstrengende und zeitraubende Arbeiten. Prunkstück der Ausstellung ist das Original des ersten je in Europa gebauten und verkauften Hofladers, im Jahr 1969 ausgestattet mit einem Elektroantrieb. Die Ausstellung in der Museums-scheune soll bis Ende der Saison 2022 präsent bleiben.



← links: Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Elektromotors in der Landwirtschaft zeigt die Ausstellung »Bauernhöfe unter Strom«.

Hans – eine kleine Geschichte vom Glück Fotografien von Stefan Winkelhöfer

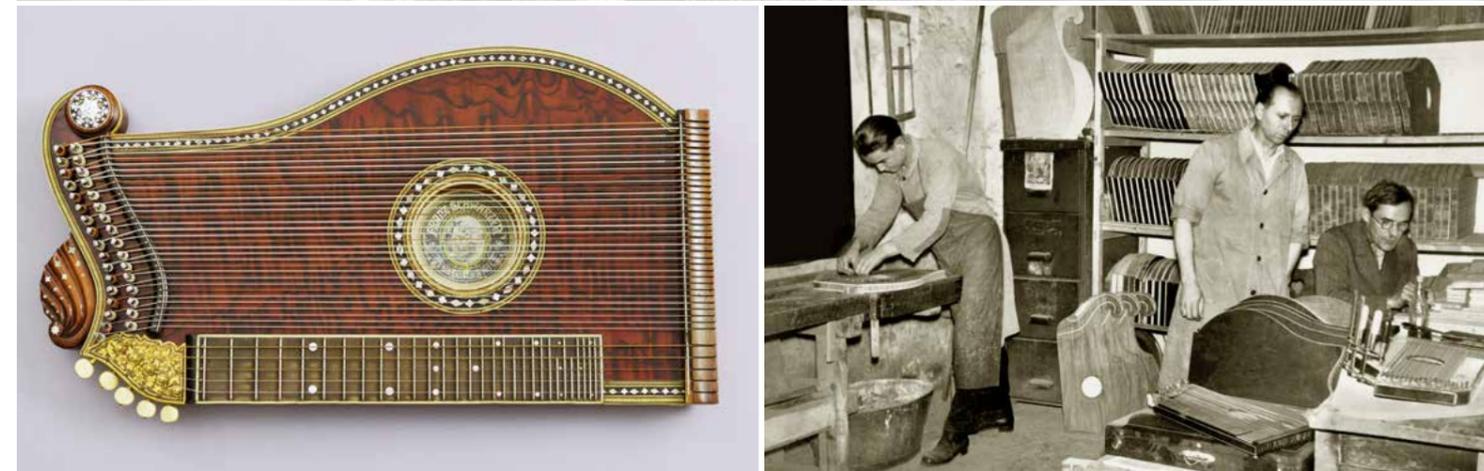
5. September bis 31. Oktober 2021

Die eindringlichen Bilder von Stefan Winkelhöfer haben bei vielen Besucherinnen und Besuchern nachdenkliche und auch emotionale Reaktionen ausgelöst, spontan geäußert im Gespräch oder niedergeschrieben im Gästebuch. Voller Sympathie entführen die Fotos von Winkelhöfer in eine Welt, die scheinbar aus der Zeit gefallen ist. Sie erzählen vom Leben des Hans, der mit seinen 80 Jahren allein auf seinem kleinen Bauernhof in der Oberpfalz gelebt hat und alles hatte, was er brauchte um zufrieden zu sein: Freunde, Essen, ein Haus, Kühe. Seine Ruhe und seinen Frieden.

Die Ausstellung war bereits für die Saison 2020 geplant, wurde aber Corona-bedingt auf 2021 verschoben.

→ oben: Die Fotoausstellung vom »Hans« weckte tiefe Emotionen.

unten: Ein Beispiel aus der Zithersammlung und ein Blick in die Zitherwerkstatt von Ernst Volkmann.



Der Zitherbauer und Sammler Ernst Volkmann Eine Ausstellung zum 100. Geburtstag

18. September bis 31. Oktober 2021

Der 100. Geburtstag des großen Ingolstädter Zitherbauers Ernst Volkmann am 22. Juni 2021 wurde gerade noch rechtzeitig in Erinnerung gerufen, um in einer spontan entstandenen Sonder-schau an den »Vater der modernen Zither« zu erinnern. Der gelernte Geigenbauer stammte aus dem Egerländer Instru-mentenstädtchen Schönbach. Nach der Vertreibung fand er 1947 mit seiner Familie in Ingolstadt eine neue Heimat. Bald spezialisierte sich Ernst Volkmann auf den Bau und die Verbesserung von Zithern. Weithin bekannt wurde er vor allem durch die Entwick- lung der Zither in Psalterform, was ihn zu einem Pionier im Zitherbau machte und einen entscheidenden Schritt hin zur modernen Konzertzither darstellte. Daneben war Volkmann leidenschaftlicher Sammler. Dem Stadtmuseum Ingolstadt über- eignete er zu Lebzeiten einen Großteil seiner bedeutenden Sammlung historischer Zithern. Eine exquisite kleine Auswahl kann in der Musikabteilung des Stadtmuseum bewundert wer- den. Die Hundszeller Ausstellung zeigte einen breiten Quer- schnitt durch diese Sammlung und gab Einblicke in seine Tätig- keit als Zitherbauer.

Eine Wiederaufnahme der Ausstellung nach Aus- und Umbau ist im Frühjahr 2022 geplant.

Mit der Verschiebung des zweitägigen Handwerksmarktes in den Juli konnten 2021 alle geplanten Märkte abgehalten werden. Der Kontrollaufwand einschließlich Kontaktdaten-erfassung war beachtlich, wurde von den engagierten Aufsichtskräften aber mit Bravour gemeistert. Auch wenn die Besucherzahlen insbesondere beim Markt der Handwerkskunst nicht das Niveau der »Normaljahre« erreichten, war bei Anbietern wie Gästen insgesamt eine große Erleichterung, ja Dankbarkeit darüber zu verspüren, dass Veranstaltungen dieses Formats überhaupt wieder stattfinden konnten. Die Umstände beim Einlass wurden fast ausnahmslos ohne Klagen akzeptiert.

Im Einzelnen konnten durchgeführt werden:

- Markt der Handwerkskunst, 24./25. Juli
- Öko-Bauernmarkt, 26. September
- Herbstmarkt, 24. Oktober

Auch das Brauchtumsfest kultURIG, organisiert vom Kulturamt, fand nach einjähriger Pause wieder im Bauerngerätemuseum statt (17.–19. September).

Auf die sonst gewohnte musikalische Umräumung bei den Märkten mussten die Gäste auch im Jahr 2021 verzichten, die in diesem Punkt sehr restriktiven Pandemie-Bestimmungen machten es nicht möglich. Doch immerhin durften im Herbst drei von vier geplanten Konzerten der Reihe »Tango mit da Ziach« stattfinden. Alle drei Konzerte waren gut besucht.

Große Abende für Künstler wie Besucher nach langer Abstinenz boten die Live-Auftritte von *Anja Baldauf und Orchestra Mondo* (10. September), der *Housemusi* (15. Oktober) und *Cordes y Butons* (5. November).

Ein glücklicher Zufall wollte es, dass bei zwei dieser drei Konzerte die Zither eine maßgebliche Rolle spielte – gerade zur rechten Zeit, nämlich während der Laufzeit unserer Zither-Ausstellung im Hause. Ein besonderes Musikerlebnis war den Gästen im Rahmen besagter Ausstellung und zu deren Abschluss am 31. Oktober beschieden. Bei dem Konzert »Klingende Zithergeschichte« trugen mehrere Solisten auf Instrumenten, die von der Frühgeschichte der Zither bis in die Gegenwart reichten, jeweils zeittypische Stücke vor und lieferten auf diese Weise einen ebenso informativen wie unterhaltsamen Längsschnitt durch die Entwicklung dieses Instrumentes.

→ Anja Baldauf begeisterte die Gäste mit ihrem Orchestra Mondo.



Die Museumspädagogik im klassischen Sinne, mit Führungen und Aktionsprogrammen, lag im Jahr 2021 weitgehend brach. Gruppenausflüge fanden nicht statt, die Schulklassen konnten und durften die Angebote über weite Teile des Jahres hinweg nicht wahrnehmen. Gute Erfahrungen wurden mit einer Online-Führung gemacht, die zu der Sonderausstellung »Sauberkeit zu jeder Zeit« ins Netz gestellt wurde.

Im Museumsdepot sind trotz zurückhaltender Sammeltätigkeit und sukzessiver Verdichtung über den Einbau von Schwerlastregalen die Grenzen der Aufnahmefähigkeit erreicht. Sofern das Museum weiterhin seinem Auftrag des Sammelns und Bewahrens bäuerlicher Kultur gerecht werden soll, ist eine Erweiterung der Magazinfläche erforderlich. Möglichkeiten hierzu in unmittelbarer Nähe zum bestehenden Magazin werden sich im Jahr 2022 eröffnen. Ein Bestand im Umfang von rund 40 Kubikmetern wurde im März 2021 durch die thermische Behandlung in einer mobilen Klimakammer von Schädlingsbefall, insbesondere Holzwurmbefall, befreit. Es handelt sich um Neuzugänge sowie Altbestände, bei denen ein Befall festgestellt worden war.

Ein völliger Verzicht auf Neuerwerbungen käme bei einem kulturgeschichtlich orientierten Haus wie dem Bauerngerätemuseum einem Stillstand und damit auf Dauer einem Verlust an Vitalität und Attraktivität gleich.



Dies zeigt ein Blick auf einige wichtige Neuzugänge im Jahr 2021. Neben dem Erwerb von Abzügen aus der Fotodokumentation »Hans« und drei Fahrzeugen aus einer großen hiesigen Privatsammlung von Kutschen und Schlitten ist als wichtigster Neuzugang ein ganz besonderes Fahrzeug in die Hundszeller Sammlung gelangt. Der sogenannte »ANDI« ist ein technikgeschichtliches Unikat und darf als ein Meilenstein in der Entwicklung der Agrartechnik gelten. Es handelt sich um den ersten in ganz Europa gebauten und ausgelieferten sogenannten Hoflader, mit dem vor gut 50 Jahren die Mechanisierung der Stallarbeiten begann. Das Besondere ist der heute hochmodern wirkende Antrieb mit Elektromotoren zur Vermeidung von Lärm und Abgasen im Stall. Den Zugang dieses einzigartigen Fahrzeugs verdankt das Museum einer privaten Spende.



↑ links: Schlüsselübergabe für den »ANDI« durch den Spender Franz Schabmüller.

rechts: »Hans auf seinem Bulldog«, eine der für die Sammlung erworbenen Fotografien von Stefan Winkelhöfer.

Marieluise-Fleißer-Haus

Besucher gesamt 2021

889

Besucher Wochenende der Museen

278

Führungen

–



Marieluise-Fleißer-Haus
Kupferstraße 18 · 85049 Ingolstadt
Tel. (0841) 305 1885 oder 1832
www.ingolstadt.de/fleisserhaus

Zu Beginn des Jahres bremste die Pandemie erneut alle hoffnungsvoll geplanten Aktivitäten aus. Doch die bereits konzipierten Veranstaltungen mündeten in Video- und Audioformate, die auf der Homepage des Marieluise-Fleißer-Hauses abrufbar sind. Ergänzende handwerkliche Arbeiten, die vornehmlich dem Schutz der Exponate dienen, konnten durchgeführt werden und – endlich – nahm die erste Sonderausstellung mit Objekten aus den eigenen Grafikbeständen zur Person und zum Werk Fleißers ihren Lauf, wenngleich es keine offizielle Eröffnung geben konnte. Zeitgleich liefen die Vorbereitungen für die Schau und den Katalog von *marie zu luise. eine collage mit Werken von Annette Lucks*. Im kleinen Kreis war die Vernissage im luftigen Innenhof des Fleißer-Hauses möglich. Das Lange Wochenende der Museen nutzten viele Besucherinnen und Besucher, um das neu gestaltete Museum erstmals in Augenschein zu nehmen. Der geplante Neujahrsempfang mit Marieluise fiel leider den hohen Infektionszahlen zum Opfer. Nichtsdestotrotz wird die erfolgreiche, vom Literaturportal Bayern gerne angenommene Audioserie »Fleißer in 100 s« 2022 ihre Fortsetzung finden. Sechs neue Folgen produzierte man noch im Dezember.



Blick vom Flur des ersten Obergeschosses in den Raum »Isolation«

Ausstellungen

Fleißers Ingolstadt – Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern zu Marieluise Fleißer und ihrem Werk

4. September bis 26. September 2021

Die erste Sonderausstellung im sanierten und erweiterten Marieluise-Fleißer-Haus war »Fleißers Ingolstadt – Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern zu Marieluise Fleißer und ihrem Werk« aus dem Bestand der Graphischen Sammlung des Stadtarchivs gewidmet und in den Räumen im 2. Obergeschoß zu sehen.

Marieluise Fleißer gab der Kunstszene in Ingolstadt nicht nur als Persönlichkeit, sondern auch durch ihre literarischen Stoffe Impulse für ihr Schaffen. Fünf Fleißer-Porträts diverser Künstler standen fünf Zeichnungen weiterer Künstler zu ihren Werken gegenüber. Nicht nur die Techniken der Kunstschaffenden, sondern auch die Sichtweisen und Interpretationen zeigten die unterschiedlichen Zugänge zum Menschen Marieluise Fleißer und zur Autorin Marieluise Fleißer.

→ oben: Blick auf drei Fleißer-Porträts in der Ausstellung »Fleißers Ingolstadt«

unten: Installation »von marie zu luise« von Annette Lucks



von marie zu luise – eine collage – Werke von Annette Lucks

19. Oktober 2021 bis 30. Januar 2022

Die zweite Sonderausstellung des Jahres konnte am 17. Oktober in Präsenz im Innenhof des Marieluise-Fleißer-Hauses bei Sonnenschein und – der Pandemie geschuldet – in einem kleinen Personenkreis eröffnet werden.

Annette Lucks, geboren 1952 in Regensburg, widmet sich seit fast drei Jahrzehnten in Abständen den Schriften der Marieluise Fleißer, durchaus keine Liebe auf den ersten Blick, dagegen eine langsame Annäherung und zunehmende Vertiefung ihrer Fleißerkenntnis. Den Auftakt dazu bildet 1994 die Novellenedition »Ein Pfund Orangen und neun andere Geschichten«, erschienen bei Faber & Faber, begleitet von Lucks mit über hundert Pinselzeichnungen, gleichsam figurative Aphorismen, die von Anfang an als freie Assoziation intendiert waren und als Vignetten zu den Texten gesetzt wurden. Es geht bei dieser Auseinandersetzung nie um pure Illustration, sondern Impulse, die der Künstlerin durch die wiederholte Lektüre zufliegen und sich in autonomen Fantasien und Gedankenspielen verselbstständigen. Zu dieser Ausstellung entstanden erneut eigens gefertigte Werke, die ihren Zugang aus sich stets wandelnden Blickwinkeln auf Fleißer spiegeln und bereits durch ihre komplexe collagierte Gliederung veranschaulichen.

Lucks und Fleißer – eigentlich Antagonisten in ihrer Art – repräsentieren vollkommen unterschiedliche ästhetische Positionen. Auf der einen Seite die eher sparsame, klare, strenge Sprache, auch wenn diese hintergründige Dramatik verbirgt, auf der anderen Seite dynamische, surreale, heterogene Bildfelder und bewusst inszenierte, scheinbar ungelente Linienführung, ergänzt durch pastosen und sinnlichen Farbkanon – ein verwirrendes und nicht unbedingt auf Anhieb zu dechiffrierendes Schauspiel und ein imaginativer Austausch, der Spuren aufgreift und ihre Übersetzung, ihre Verlagerung in ein anderes Medium bewerkstelligt. Die Ausstellung ist als fiktive Begegnung, wie ein Gespräch von Luise zu Lovise oder von Lucks zu Fleißer, von Fleißer zu ihrem Publikum, zur Öffentlichkeit, zu Leserin und Leser gedacht. Handschriftliche Elemente wurden verwoben mit unterschiedlichen Maltechniken und Farben. Tiere und Pflanzen sind neben Personen zu entdecken. Es ist – und hier sind wir wieder bei Fleißer – ein Theatrum des Lebens, in all seinen Höhen und Tiefen, einschließlich von Traurigkeiten und Freuden, das Lucks beschwört.

Die Wurzeln der Künstlerin liegen im weiteren postsurrealistischen Umfeld der Akademie der Bildenden Künste in München: sie studierte bei Mac Zimmermann. Die Neigung zu Belletristik, Philosophie und Essayistik ist spürbar. Als eingefleischte Leserin bleibt Lucks diversen Autoren und Autorinnen treu. Sie werden immer wieder zur Hand genommen und erneut untersucht und durchdacht.

Digitale Beiträge

Corona-bedingt entstanden die geplanten Lesungen in Video- oder Audioformaten

Zum Internationalen Museumstag, 16. Mai 2021, war man virtuell »Literarisch und musikalisch unterwegs im Marieluise-Fleißer-Haus«.

Eine ca. 20minütige audiovisuelle Aufnahme, für die Dr. Martina Neumeyer den Drehbuchtext ausgedacht und angefertigt hat, bot eine Bewegungsform der besonderen Art in und durch das neu(gestaltet)e Museum im alten Geburtshaus der Marieluise Fleißer.

Töne und Texte erregen emotionale und rationale Aufmerksamkeit für eine schreibende Frau, die einst Bewegtes erlebt und die bis heute Bewegendes angestoßen hat.

Ingrid Cannonier und Sascha Römisch brachten mit originalen Werken von Marieluise Fleißer und mit informativen Worten zu bzw. über Marieluise Fleißer den virtuellen Besuchern nahe, dass die Frau Marieluise und die Schriftstellerin Fleißer ihr Erinnern nicht nur als nostalgisches Zurückgehen in die Vergangenheit, sondern auch als progressives Vorwärtsschreiten in die Zukunft zu verwirklichen wusste. Deutlich wird zudem, dass und wie die schreibende Frau aus Ingolstadt – auf die für sie typische Art – sentimentales Erinnern an Vergangenes in ein rationales Lernen für Zukünftiges zu verwandeln und vorzuführen vermag.

Mit Melodien von – einst auch schon Marieluise Fleißer bekannten – Gassenhauern gestaltet Carola Schlagbauer das Infotainment musikalisch.

Mit der Audioserie »Marieluise Fleißer in hundert Sekunden« erinnerte das Stadtmuseum Ingolstadt in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei im Herzogskasten auf seiner Website an eine Persönlichkeit der Literaturszene, die vor 120 Jahren in Ingolstadt geboren wurde.

Dieses von Dr. Martina Neumeyer erdachte Format besteht seit April aus einem Arrangement aus Äußerungen von Zeitgenossen zu bzw. über Marieluise Fleißer, vorgetragen von Sascha Römisch, und aus Selbstaussagen von Marieluise Fleißer, verlebendigt von Ingrid Cannonier, musikalisch aufgelockert durch eine von Carola Schlagbauer und von Holger Stiller geschaffene Erkennungsmelodie.

Auf diese Weise erfährt der interessierte Hörer entscheidende – erstrebte und erlittene – Ereignisse aus dem privaten Lebenslauf der Frau Marieluise und aus der professionellen Laufbahn der Schriftstellerin Fleißer.

Bald schon fand die beliebte Reihe, die laufend fortgesetzt wird, Eingang in das Literaturportal Bayern und kann nun auf einen breiten Hörerkreis zählen. Dort sind auch alle Folgen archiviert.



←
Blick in den Raum »Männer«



→
Fassade des Marieluise-Fleißer-Hauses mit Porträts von Martin Valdeig und Margarete Gilgenreiner

Veranstaltung

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nutzten das Lange Wochenende der Museen für einen Besuch im Marieluise-Fleißer-Haus, das wegen der Kleinräumigkeit und Pandemielage leider auf eine Lesung mit Musik in Präsenz verzichten musste, dafür aber im Audioformat Erlesenes zum Thema »Auf zu einer aparten Ausstellung« in regelmäßiger Abfolge erleben ließ.

Margret Gilgenreiner entführte die Zuhörer mit originalen Aussagen von Marieluise Fleißer, Martin Valdeig mit informativen Auskünften zu Marieluise Fleißer zu einem Ausflug in den Tiergarten der Weltliteratur. Viele Tierexoten säumten dabei den Weg. Das Arrangement entstammte der bewährten Feder von Dr. Martina Neumeyer, musikalisch umrahmt von Carola, Ferdinand und Franz Schlagbauer sowie Werner Breuer. Präsentiert wurde mit versiert-virtuoser Sprechkunst eine Autorin mit avantgardistischer Ambition und mit außergewöhnlicher Artistik zum aufschlusssträchtigen Amüsement ihrer Adressaten.

→
Blick vom Flur des ersten Obergeschosses in den Raum »Talent«

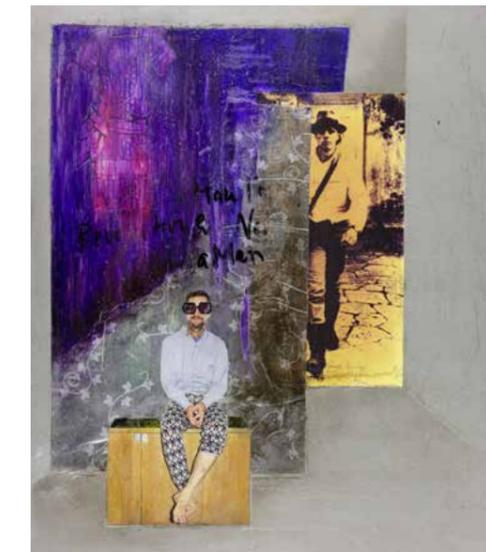


Sammlung

Die Sammlung von Kunstwerken zur Person und den Werken Marieluise Fleißers konnte auch in diesem Jahr wieder ergänzt werden. Knut Schnurers markante Zeichnungen zu den Pionieren sind nun vollständig. Auch Dagmar Hummels Collagen zu Fleißer erfuhren weiteren Zuwachs. Die Einzeltitel lauten: Das Zimmer, Ohne Titel, Der Ignorant, Der Star, Das Vorbild, Die Geliebte, Der Sammler, Das Schwein.

Die Künstlerin beschreibt ihre kreativen Ideen zu Fleißer selbst: »Das Werk von Marieluise Fleißer inspiriert mich über mehrere Jahre hinweg immer wieder zu künstlerischer Auseinandersetzung. Die Texte der Fleißer wecken unweigerlich Assoziationen und Emotionen. In Bildelemente übersetzt gestaltete ich Collagen auf Eisenblech. Die Rohheit des harten, kalten Bildträgers bildet eine Korrelation zu den figürlichen, farbigen Collageausschnitten.« Inhaltlich mehr oder weniger nah an den Geschichten von Marieluise Fleißer orientiert sind die beiden Serien »Wo die Kälte nicht weichen will« und »Erzählungen«. Eine später entstandene, dritte Reihe größerer Tafeln trägt den Titel »Männer« und bezieht sich weitgehend auf die Genderthematik, die auch in Leben und Werk der Fleißer eine große Rolle spielt.

Claire und Franz Krutzenbichler, Tochter und Schwiegersohn Knut Schnurers, verkauften 14 Tuschzeichnungen ihres Vaters zu Fleißers Pioniere in Ingolstadt aus dem Jahr 1968 an das Marieluise-Fleißer-Haus. Nun ist die Serie, bis dato fragmentarisch vorhanden, komplettiert und eine Ausstellung des vollständigen Zyklus geplant.



↑
»Das Vorbild« von Dagmar Hummel



Deutsches Medizin- historisches Museum

Besucher gesamt 2021
(inkl. Arzneipflanzengarten)

22.144

Besucher Wochenende der Museen

1.233

Live-Gäste bei digitalen Angeboten

533

Führungen

27



Deutsches Medizinhistorisches Museum
Anatomiestraße 18-20 · 85049 Ingolstadt
Tel.: (0841) 305 2860
www.dmm-ingolstadt.de

Am 23. September wurde dem DMMI auf dem Bayerischen Museumstag der Bayerische Museumspreis 2021 verliehen. Hier ein Auszug aus der Laudatio:

»Mit Eröffnung der neuen Dauerausstellung im Herbst 2020 schloss das Deutsche Medizinhistorische Museum Ingolstadt seine grundlegende Modernisierung eindrucksvoll ab. In der ›Alten Anatomie‹, einst medizinisches Fakultätsgebäude der Bayerischen Landesuniversität, gelingt es hervorragend, die Brücke zwischen historischen Formen der Heilkunst und heutigen Behandlungsweisen zu schlagen.«

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war das 50-jährige Gründungsjubiläum der »Gesellschaft der Freunde und Förderer des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt e. V.« im Juli. Coronabedingt konnte dieses Jubiläum leider nicht mit einer größeren Feier begangen werden. Stattdessen erhielten alle Mitglieder ein Exemplar der reich bebilderten Festschrift zugeschickt, die der Vorstand herausgegeben hat. Darin werden die 50 Jahre mit 50 ausgewählten Objekten versinnbildlicht, die im Lauf der Zeit von der Fördergesellschaft für das Museum erworben wurden.



Ausstellungen

VERGÄNGLICHKEIT Die Wunderkammer Olbricht zu Gast im Deutschen Medizinhistorischen Museum

24. Juni 2021 bis 12. September 2021

Eine Ausstellung zum 50-jährigen Gründungsjubiläum
der »Gesellschaft der Freunde und Förderer des
Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt e. V.«

Die Corona-Pandemie ist auch ein Lehrstück auf die Vergänglichkeit. Noch nie zuvor (zumindest nicht in der Lebensspanne der meisten von uns) war die Fragilität des Lebens und unser aller Sterblichkeit so sehr zu einer kollektiven Erfahrung geworden wie im vergangenen Jahr.

Den Menschen der Renaissance und des Barock dagegen war die Allgegenwart des Todes ein vertrauter Gedanke. Mit den Vanitas- und Memento mori-Motiven fanden sie dafür eine künstlerische Ausdrucksform. Diese Objekte und Gemälde erinnern an die Endlichkeit des Lebens und daran, dass auch Schönheit und Prunk letztlich dem Verfall preisgegeben sind.

Manche waren mit großer Kunstfertigkeit aus kostbaren Materialien gearbeitet und fanden als »Artificialia« Eingang in die Sammlungen der Reichen und Mächtigen ihrer Zeit. Dort trafen sie auf andere Dinge, die zum Staunen anregten: kunstvoll gefasste »Naturalia«, sagemumwobene »Exotica« und raffiniert erdachte »Scientifica«.

Gemeinsam bildeten sie den inspirierenden Kosmos der Kunst- und Wunderkammern, die Keimzelle der heutigen Sammlungen und Museen.

Der Arzt und Kunstsammler Thomas Olbricht hat über die Jahre hinweg eine herausragende Sammlung eben solcher Kunst- und Wunderkammer-Objekte aufgebaut. Gemäß seinem Credo, seine Sammlungen der Öffentlichkeit zuzuführen, eröffnete er 2010 im »me Collectors Room Berlin« die »Wunderkammer Olbricht«. Damit wusste er sich in einer langen Tradition. Die Kunstkammern und Naturalienkabinette der Frühen Neuzeit waren ebenfalls keine »Tresorsammlungen«, sondern Räume, die interessierten Gästen offen standen. Sie gehörten zu den Sehenswürdigkeiten, die im Rahmen einer Kavaliere- oder Bildungstour aufgesucht wurden. Hier knüpfte man Kontakte, die nicht selten in lebenslang geführte Briefwechsel mündeten: Die Sammlungen waren wichtige Knotenpunkte im gelehrten und gesellschaftlichen Netz ihrer Zeit.

Beide Aspekte, sowohl die in den Memento mori-Objekten verkörperte Vergänglichkeit als auch die Bedeutung des frühneuzeitlichen Sammelns, dienten als Leitmotiv für die Konzeption dieser Ausstellung.

→ Wenn man sich den beiden Tödlein näherte, begannen sie sich langsam zu drehen und warfen tanzende Schatten an die Wand.



In the Name of Love! AIDS-Gedenktücher als Zeichen von Trauer und Protest

1. Dezember 2021 bis 13. März 2022

Aufgrund einer Umstrukturierung musste das »NAMENproject Nederland« seine Sammlung an AIDS-Quilts auflösen. Doch kein Museum in den Niederlanden war bereit, alle 30 Blöcke zu übernehmen. Bei der weltweiten Suche nach möglichen Orten, die Interesse an diesen doch sehr speziellen Objekten der jüngeren Medizingeschichte haben könnten, stieß der Verein im Sommer 2021 auf das DMMI.

Unter Quilts versteht man im anglo-amerikanischen Kulturkreis eine Art gesteppter Patchworkdecken, die dort eine lange Tradition haben. Sie wurden für den privaten Gebrauch angefertigt oder für besondere Anlässe, etwa eine Hochzeit oder Geburt.

»AIDS-Quilts« hingegen erinnern an einen geliebten Menschen, der an AIDS verstorben ist. Sie sind in erster Linie Zeugnisse individueller Trauerarbeit. Zugleich sind sie aber auch Zeichen öffentlichen Protestes gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV und AIDS. Diese Quilts wurden an öffentlichen Plätzen ausgelegt, bei Gedenkmärschen mitgetragen oder in Rathäusern aufgehängt. Sie setzten der nüchternen AIDS-Statistik menschliche Einzelschicksale entgegen und riefen zum Mitgefühl mit den Erkrankten auf.

Das DMMI hat das Geschenk vom »NAMENproject Nederland« dankend angenommen und rückte den »Quilt Nr. 21« ins Zentrum einer Sonderausstellung. Denn das Textil ist nicht nur aufgrund seiner Größe von 4 x 4 Metern ein beeindruckendes Zeugnis der AIDS-Krise der 1980/90er Jahre. Als »gewebte Erinnerung« an acht Verstorbene berührt es durch die kompromisslose Liebe und durch seine sehr persönliche Sicht auf HIV und AIDS.

Der Rundgang durch die Ausstellung orientierte sich bewusst nicht an einer Chronologie der medizinischen AIDS-Forschung. Vielmehr richtete sich der Blick auf jene Menschen, die auf unterschiedliche Weise mit dieser Krankheit konfrontiert wurden. Sie erzählte vom Kampf um Toleranz und gegen das Vergessen, von tiefer Trauer und ungezähmter Wut.

Die gezeigten Exponate verliehen diesen widersprüchlichen Gefühlen, die der staatliche und gesellschaftliche Umgang mit Infizierten und Erkrankten bei vielen hervorrief, eine unmittelbare Sichtbarkeit. Zu sehen waren unter anderem Plakate der amerikanischen ACT UP-Bewegung aus einer Privatsammlung und Dokumente zur schwul-lesbischen Geschichte in Bayern aus dem »Forum Queeres Archiv« in München.

Drei Abendvorträge eröffneten kulturwissenschaftliche Perspektiven auf das Thema AIDS und Gesundheitspolitik, öffentliche Führungen und Mittagsvisiten zu ausgewählten Exponaten rundeten das Vermittlungsprogramm ab. Die Ausstellung wurde kuratiert von Dr. Alois Unterkircher.



AIDS-Gedenktücher
als Zeichen von
Trauer und Protest

↑ Das Key Visual zur Ausstellung (hier auf dem Katalogcover) verwendete Details aus dem Quilt und griff mit den als Buttons gestalteten Kreisen Elemente der Protestkultur auf.

→ Der Quiltblock Nr. 21 war das zentrale Stück der Sonderausstellung.



DMMI digital

Neu im Team: Johanna Mögn

Zum 1. Februar 2021 konnte das Geschäftszimmer durch eine zweite Halbtagskraft verstärkt werden. Zu den Aufgaben von Johanna Mögn gehören neben den üblichen Verwaltungstätigkeiten die Betreuung der sozialen Netzwerke und die Erweiterung des digitalen Angebots des Hauses. Zu ihren ersten Projekten gehörte die Aufbereitung der digitalen Angebote auf der Website unter »DMMI digital«. Schon im März ging dann der museumseigene YouTube-Kanal online, der von ihr seitdem mit immer neuen Inhalten bespielt wird.



Hybride Veranstaltungen

Nachdem im April die Museen wieder geschlossen werden mussten, fanden die wöchentlichen Mittagsvisiten via Zoom statt. Auf diese Weise konnte das Publikum um Gäste aus ganz Deutschland erweitert werden. Diese »neuen Stammgäste« äußerten den Wunsch, auch nach Ende des Lockdowns aus der Ferne teilnehmen zu können. Mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt wurde das nötige Equipment angeschafft, so dass sowohl Mittagsvisiten als auch Vorträge seit August standardmäßig hybrid angeboten werden können.



DMMI digital

20× YouTube-Videos

16× Newsletter

9× Veranstaltungen

4× Junge Anatomie

2× Ausstellungseröffnung
im Livestream

← Neu im Team: Johanna Mögn.

← Alois Unterkircher bei einer hybriden Mittagsvisite zur Pockenimpfung.

YouTube-Kanal »DMMIvideo«

Durch die personelle Verstärkung konnten lange gehegte Wünsche endlich erfüllt werden – etwa der eigene YouTube-Kanal. Den Start machten zehn Videoclips, mit denen die Sonderausstellung »Die Ingolstädter Maskentonne« der Öffentlichkeit trotz des Lockdowns zugänglich gemacht werden konnte. Die folgenden Ausstellungen »Vergänglichkeit« und »In the Name of Love!« wurden sehr erfolgreich hybrid eröffnet, mit geladenen Gästen vor Ort und im Livestream auf YouTube. Die dabei entstandenen Videos wurden anschließend ebenfalls auf YouTube eingestellt.



→ Thumbnail zum Videoclip Nr. 7 aus der Serie zur »Ingolstädter Maskentonne«.

→ Kameramann Andreas Wittmann und Apothekerin Sigrid Billig beim Dreh zum September-Beitrag für die Serie »Mit Sigrid Billig durch's Gartenjahr«.

Im September nahm das DMMI das Wochenende der Museen zum Anlass, um mit einer neuen Video-Reihe an den Start zu gehen: »Mit Sigrid Billig durch's Gartenjahr«. Ein Jahr lang dreht Apothekerin und Gartenerlebnisführerin Sigrid Billig jeden Monat eine neue Episode, in der sie interessante Arzneipflanzen der Saison vorstellt. Sogar im kalten Dezember gab es einen Beitrag. Hier ging es um die medizinische Bedeutung der duftenden Gewürze im Museums-Glühwein!



Vermittlung

Neu im Team: Natalie Schlirf

Am 1. Februar 2021 trat Natalie Schlirf die neu geschaffene Stelle der Museumspädagogin im DMMI an. Neben der Fortführung von altbewährten Formaten des Hauses wie Führungen, Vortragsreihen und Mittagsvisiten war es Natalie Schlirf vor allem ein Anliegen, die Angebote der »Jungen Anatomie«, des Veranstaltungsprogramms für Kinder und Jugendliche, weiterzuentwickeln sowie das neue lehrplanbezogene Angebot »Museum & Schule« zu etablieren.



Junge Anatomie

Im Bereich »Junge Anatomie« wurden aufgrund der coronabedingten Museumsschließung zunächst vor allem digitale und hybride Vermittlungsformate angeboten: Zur Sonderausstellung »Die Ingolstädter Maskentonne« gab es sowohl ein Suchspiel für die Ausstellung vor Ort als auch Museumspost mit Anleitungen zum Basteln einer »Maskentonne«. Ein digitales Führungsangebot »Mit allen Sinnen« entführte Kinder und Eltern in die Welt der Apotheken und Arzneipflanzen. Ab April ging Apothekerin und Gartenerlebnisführerin Sigrid Billig unter dem Motto »Was blüht denn da?« dann mit Kindern im Garten auf Entdeckungstour.



Öffnung 2021

16. März bis 3. April

20. Mai bis 31. Dezember

DMMI analog

38× Mittagsvisiten
(analog, digital, hybrid)

11× Röntgen-Workshop

5× Lange Freitage

← Neu im Team: Museumspädagogin Natalie Schlirf.

← Bei einer Tour durch den Arzneipflanzengarten gibt es viel zu entdecken!

→ Die Begegnung mit dem »Pedoskop«, das früher in jedem Schuhgeschäft stand, gehörte zu den Highlights beim Röntgen-Workshop.

Museum & Schule

Die Museumspädagogik des DMMI sieht eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin, das DMMI als außerschulischen Lernort zum Themenfeld »Medizin und Gesellschaft zu etablieren«. Initial wurden Ingolstädter Lehrkräfte im Rahmen einer Fortbildung in die neue Dauerausstellung eingeführt. Des Weiteren lud die Museumspädagogin im Rahmen des neuen Vermittlungsformats »Im Dialog mit Starken Dingen« Schulklassen zu einem spannenden Gespräch in die neue Dauerausstellung ein.

Ein Lehrforschungsprojekt zum Thema »Antike Botanik« führte Eichstätter Geschichtsstudierende in den Arzneipflanzengarten des DMMI. In der Folge erstellten die Studierenden Texte für eine Audioguide-Führung zu antiken Arzneipflanzen.

Im Oktober konnte der freie Sonderausstellungsraum für einen fächerverbindenden Workshop »Röntgen. Ein Workshop mit historischen Objekten« genutzt werden. Die jungen Museumsgäste beschäftigten sich mit der Entdeckung der Röntgenstrahlen, lernten Wissenswertes über technische und medizinische Aspekte und setzten sich mit historischen Objekten aus dem Museumsdepot auseinander. Insgesamt zehn Ingolstädter Schulklassen aus den Jahrgangsstufen 9–13 sowie eine Gruppe Studierender aus Österreich nahmen am Workshop teil.

Dass diese Workshops kostenlos angeboten werden konnten, ist der Übernahme von »Workshop-Patenschaften« durch Freunde und Freundinnen des Museums zu verdanken, die von der Fördergesellschaft vermittelt wurden.



Sammlung

Neuzugänge & Leihverkehr

Museale Sammlungen bewahren historische Zeugnisse und schulen die Wahrnehmung durch die Auseinandersetzung mit realen Objekten. In Erfüllung dieser Aufgaben wurde der Bestand 2021 um 106 Neuzugänge mit rund 310 Einzelobjekten erweitert. Zwei Erwerbungen seien hier ausführlicher erwähnt, weil sie das Leben eines anerkannten Forschers und Gelehrten dem Alltag zweier »unbekannter« praktischer Ärzte gegenüberstellen.

Im Juni wurde ein wertvoller Silberpokal angekauft, der dem bekannten Anatomen Samuel Thomas Soemmering (1755–1830) zum 50-jährigen Doktorjubiläum im Jahre 1828 gewidmet ist. Soemmering lehrte lange Zeit an den Universitäten Mainz und Frankfurt und folgte 1805 einem Ruf an die Bayerische Akademie der Wissenschaften nach München. Die fein ziselierte und mit einer lateinischen Widmung versehene Ehrengabe besitzt einen Deckel, den zwei aus einer Schale trinkende Äskulapnattern – das Symbol der Mediziner und Apotheker – bekrönen.

Ebenfalls im Juni übernahm das DMMI zahlreiche Gegenstände einer »Ärztedynastie« aus dem niederbayerischen Cham. Die Instrumente und Dokumente aus dem Besitz von Dr. Christoph Hirmer und seinem Sohn Hans belegen die vielfältigen Handgriffe, die praktische Ärzte im langen 20. Jahrhundert beherrschen mussten. Das Konvolut reicht vom Induktionsapparat für elektrotherapeutische Behandlungen über eine Verbandwickelmaschine bis hin zu einer ledernen Arzttasche mit dem Instrumentarium für die damals noch häufigen Hausgeburten.



Die Auseinandersetzung mit der weltweiten Pandemie schlug sich auch im Leihverkehr nieder: Objekte zur Seuchengeschichte waren gefragt wie nie. So unterstützte das DMMI das Roemer- und Pelizaeus-Museum in Hildesheim für seine Sonderausstellung »Seuchen. Fluch der Vergangenheit – Bedrohung der Zukunft« mit rund 20 Objekten, unter anderem zur Pockenschutzimpfung. Das Cultura Contemporània de Barcelona wiederum thematisierte in seiner Schau »The Mask Never Lies« die Gesichtsverhüllung als Schutz vor Ansteckung und Krankheit und lieh sich die Elfenbeinfigur eines Pestarztes aus.

← Der Deckelpokal für Soemmering bereichert die Sammlung an Ehrengaben für verdiente Ärzte um ein wertvolles Stück.

→ Im Auftaktraum zur Sonderausstellung »Lachen – was passiert, wenn wir uns freuen« (Museum Villa Rot, Burgrieden) wurde ein eleganter Zahnarztstuhl aus der Sammlung des DMMI eindrucksvoll in Szene gesetzt.





← Mit einem Spatel löst die Papierrestauratorin ein Schabkunstblatt vorsichtig vom Karton.

→ Mithilfe hölzerner Aufsatzrahmen und Deckel ließen sich die kleineren Praxismöbel auf den Kunststoffpaletten stapeln und platzsparend unterbringen.

Restaurierung

Im abgelaufenen Jahr widmete sich die Sammlungspflege in erster Linie dem Projekt »Fit für den Umzug«. Die Planungen für das neue Zentraldepot schreiten voran und machen umfangreiche restauratorische Vorarbeiten erforderlich, damit keine verschmutzten oder beschädigten Objekte in das neue Depot übersiedelt werden. Nachdem im vergangenen Jahr mit der »Klinischen Chemie« eine umfangreiche Spezialsammlung für den Abtransport aufbereitet wurde, konnten 2021 die Arbeiten an drei kleineren Teilsammlungen realisiert werden.

In Angriff genommen wurde der bislang nur wenig bearbeitete Bestand an Praxismöbeln und Klinikeinrichtungen. Die auf Möbel- und Holzobjekte spezialisierten Restauratorinnen Jacqueline Tüpker und Marie-Luise Rönsch aus München reinigten, fotografierten und dokumentierten die zahlreichen Instrumententischchen und -schränke. Auch die Großobjekte aus den Bereichen HNO (Audiometer zur Bestimmung der menschlichen Hörfähigkeit) und Bakteriologie (Dampfsterilisatoren und Brutschränke) erfuhren eine »Generalüberholung«.

Die gewählten Maßnahmen orientierten sich am Zustand, an den Materialien und an der Beschaffenheit des jeweiligen Objekts. Lose Einzelteile und abgebrochene Stücke wurden gesichtet, in beschriftete Kunststoffbeutel gegeben und vor dem Verlorengehen bewahrt. Anschließend wurden alle Objekte sachgerecht auf Kunststoffpaletten fixiert, um einen zügigen und sicheren Transport mittels Hubwagen zu ermöglichen.



Neben diesen umfangreicheren Arbeiten in den Depots wurden kleinere konservatorische Maßnahmen an einzelnen Ausstellungsstücken und Neuzugängen durchgeführt. Die Papierrestauratorin Florine Felicitar-Mertz aus Augsburg zog die vier wertvollen Schabkunstblätter des 18. Jahrhunderts, die im Anatomiesaal der neuen Dauerausstellung hängen, auf neue, museumsgerechte Hintergrundkartons auf und besserte die eine oder andere schadhafte Stelle in den Blättern aus. Durch diese Behandlung erstrahlen die kunstvollen Blätter mit anatomischen Szenen nun in neuem Glanz!

Museum für Konkrete Kunst

Besucher gesamt 2021

5.828

Besucher Wochenende der Museen

847

Live-Gäste bei digitalen Angeboten

678

Führungen

56



Museum für Konkrete Kunst
Tränktorstraße 6–8 · 85049 Ingolstadt
Tel. (0841) 305 1871
www.mkk-ingolstadt.de

Wenn nichts sicher ist, ist alles möglich – derart würde ein Optimist das Motto von 2021 beschreiben. Es war ein bewegendes Jahr. Die Pandemie beschäftigte auch die Ausstellungshäuser. 2021 begann auf Grund des Lockdowns mit geschlossenen Museumtüren – wahrlich keine guten Voraussetzungen für den Start in ein neues Ausstellungsjahr. Doch das Team des MKK macht es sich zur Aufgabe, seinem Publikum Begegnungen mit der Kunst zu ermöglichen und wenn diese nicht in den Museumsräumen passieren können, dann gilt es andere Wege dafür zu finden. 2021 war ein Jahr des Ausprobierens und Anlass, Museum ein Stück weit neu zu denken. Ausstellungen mussten nicht mehr nur im Haus stattfinden, sondern wurden auch nach draußen verlagert. Zu Eröffnungen traf man sich statt in den vier Wänden des MKK immer häufiger im digitalen Raum. Das erschloß neue Möglichkeitsräume. Die »Art and Beat« Kunstnacht erlaubte es endlich, einander wieder in einem größeren Rahmen zu begegnen. Alle waren bewegt davon, einen Abend die Kunst zu feiern: zusammen und in persona.

2021 war eine Zeit des Neu- und Umdenkens. So nahm Frau Dr. Schimpf die Stelle als Direktorin am Neuen Museum in Nürnberg an. Seit 6. August 2021 leitet Dr. Theres Rohde das MKK mit einem nahezu gänzlich neuen Team. Gemeinsam will es besonders das Neubauprojekt vorantreiben. Dafür wurden 2021 an dieser Baustelle einige Hürden genommen, so dass für die Konkrete Kunst in Ingolstadt wieder alles möglich scheint.

Ausstellungen

Mind the Gap!

06. September 2020 bis 06. Juni 2021

Zwölf Künstlerinnen und Künstler waren eingeladen, sich intensiv mit den Räumen der ehemaligen Donaukaserne auseinanderzusetzen und raumgreifende Installationen zu entwerfen. Das Museum wurde zu einem lebendigen Komplex mit ungewöhnlichen Wechselwirkungen zwischen den Werken. Die Ausstellung begann im September 2020, blieb wegen der Pandemiesituation jedoch lange Zeit für das Publikum geschlossen. Aus diesem Grund verlängerte sich die Laufzeit von »Mind the Gap!« bis 6. Juni 2021. Als digitales Begleitprogramm fanden Gespräche mit den Künstlerinnen und Künstlern via Zoom statt, in denen den Zuschauern auch Einblick in die Ateliers und Werkstätten geboten wurde.

Im Anschluss an die Ausstellung wurden einzelne Pläne verkauft. Aus weiteren Motiven entstanden durch Mitglieder des Freundeskreises des Museums Upcycling Taschen.

bernhard lang _ mit abstand am schoensten

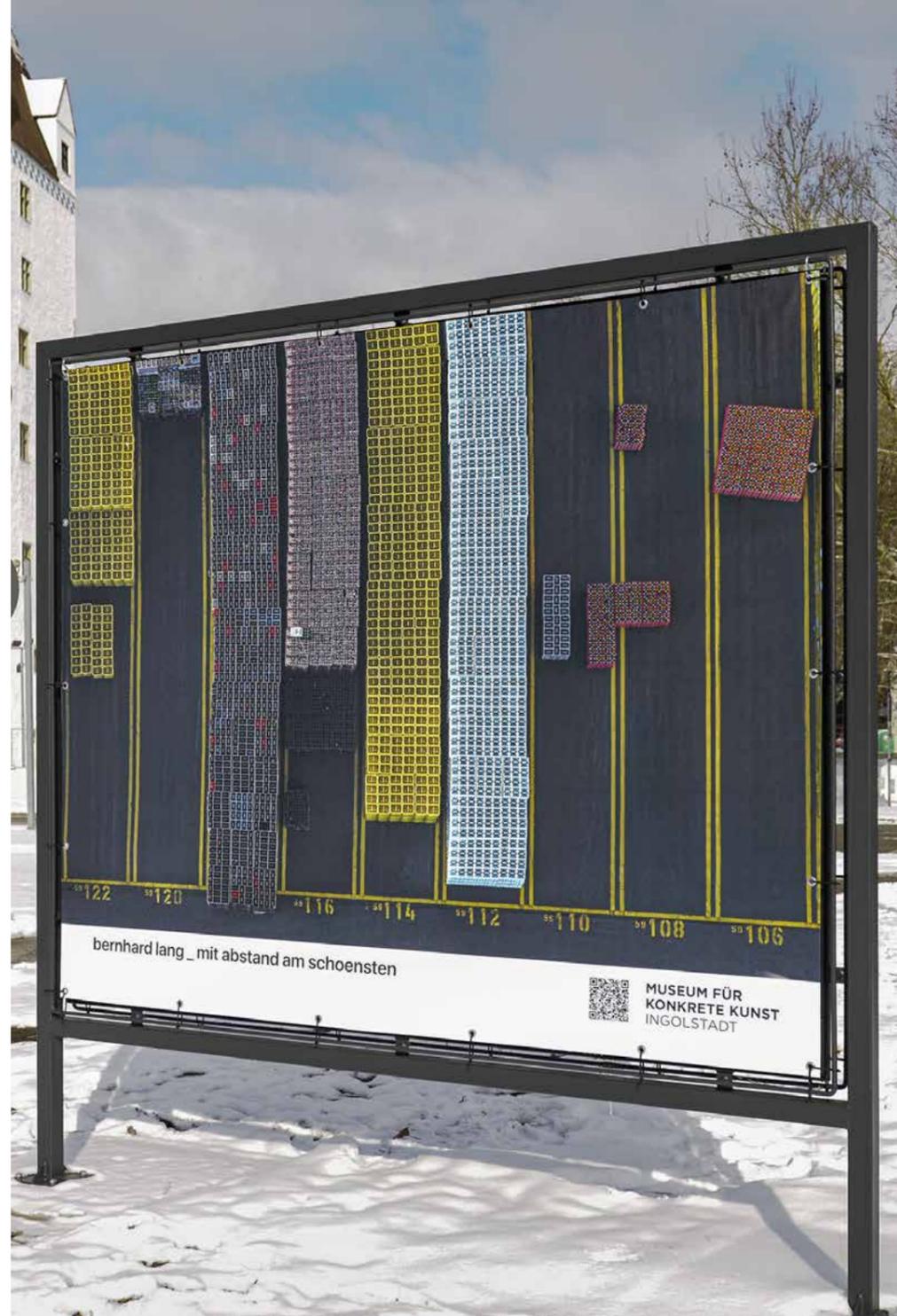
15. Februar 2021 bis 06. April 2021

Wenn die Menschen nicht in die Museen kommen können, dann kommt das Museum eben zu den Menschen! Besondere Zeiten verlangen nach besonderen Maßnahmen. So hat das MKK in Ingolstadt während des Lockdowns eine Ausstellung für den Außenraum konzipiert. Auf Aufstellern, verteilt im ganzen Stadtgebiet, wurden 50 der preisgekrönten »Aerial Views« des Fotografen Bernhard Lang in nie dagewesener Größe von 2 x 2,40 Meter gezeigt.

»Sonnenschirme an der Adria«, »Tulpenfelder in Holland«, »Fischfarmen im griechischen Meer« – was auf den ersten Blick wie eine Malerei aus der Kunst wirkt, gab sich auf den zweiten als Fotomotiv zu erkennen. Die Bilder offenbarten die vom Menschen gemachten Strukturen, Raster und Farbenspiele der Erdoberfläche wie auch den Dualismus aus Zerstörung und Ästhetik.

»Endlich ist wieder Kunst zu sehen, weit über die Stadt verteilt (...)«, schrieb die Frankfurter Allgemeine Zeitung über die Ausstellung; ein Beispiel für die große überregionale Aufmerksamkeit, die diese Ausstellung erzeugte.

Leider konnten durch die Straßensituation keine Besucherzahlen ermittelt werden, doch das Interesse war gigantisch.



[Project Gerold Miller]

25. Juli 2021 bis 10. Oktober 2021

Mit dem Kunstwerk »section 2« zog eine wichtige künstlerische Position der Gegenwart in die Sammlung des MKK ein. Die Arbeit steht beispielhaft für das stringente und doch immer wieder überraschende Schaffen von Gerold Miller (*1961, Altshausen). Die Präsentation des Neuzugangs wurde ergänzt durch weitere Werke aus aktuellen Serien des Künstlers. Mit minimalisten Mitteln erzeugt Miller energische Bilder, die sich durch klare Linien, harte Kanten und starke Kontraste auszeichnen. Wirken die Konstruktionen zunächst simpel, entfalten sie ihre Originalität und Raffinesse bei genauer Betrachtung.

Zur digitalen Eröffnung der Ausstellung wurde der Künstler live aus seinem Atelier in Pistoia, Italien, zugeschaltet.

Otto Nemitz: Malerei entgrenzt

16. Oktober 2021 bis 05. Dezember 2021

In der Ausstellung »Otto Nemitz: Malerei entgrenzt« zeigte die Stiftung für Konkrete Kunst und Design das vielschichtige Werk von Otto Nemitz (1935–2012), der im Jahr 2015 als Stifungskünstler aufgenommen wurde. Die Retrospektive verdeutlicht, wie Raum, Licht und Zeit bereits in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts konzeptionell die Malerei und insbesondere Otto Nemitz beschäftigten. Bis auf einige, anfängliche Auseinandersetzungen mit der gegenständlichen Kunst, widmete sich Nemitz zeitlebens der konkreten Malerei. Mit den Werkstoffen Acryl und Holz entwickelte er Bildobjekte, die den Raum zu erobern versuchen und sich nicht länger mit einer flachen, auf der Wand begrenzten Räumlichkeit zufriedengeben.

Die Ausstellungseröffnung konnte in Präsenz stattfinden und wurde musikalisch vom Jazzpreisträger Benedikt Streicher begleitet.

← Auf 25 Aufstellern wurde Kunst im Außenraum mit der Ausstellung »bernhard lang _ mit abstand am schoensten« gezeigt.

Raum – Licht – Zeit: Inge Dick

01. Mai 2021 bis 05. Dezember 2021

Inge Dick (*1941) gehört zu den renommierten Vertretern der Gegenwartskunst. Im Jahr 2020 wurde sie mit dem Österreichischen Kunstpreis für Künstlerische Fotografie ausgezeichnet.

Die Künstlerin beschäftigt sich mit der Wirkung des Sonnenlichts auf monochrome Flächen, die für das menschliche Auge weitestgehend unsichtbar bleibt. Seit Jahrzehnten untersucht sie in Serien systematisch die Vielfalt der Lichtfarben abhängig von Jahres- und Tageszeiten und versucht diese mittels Fotografie und Film zu erfassen. In ihren großformatigen Fotomontagen, den Streifenbildern, sowie in gerasterten Tableaus bricht sie den Verlauf der Tageslichtfarben auf. Ist eine weiße Fläche immer weiß? – Mitnichten. Die Arbeiten der Künstlerin zeigen, was dem Auge sonst verborgen bleibt. So reichen die Farbtöne vom kräftigen Violette bis ins lichte Blassorange. Es scheint, als trage das Licht jede Farbe in sich – außer Weiß.

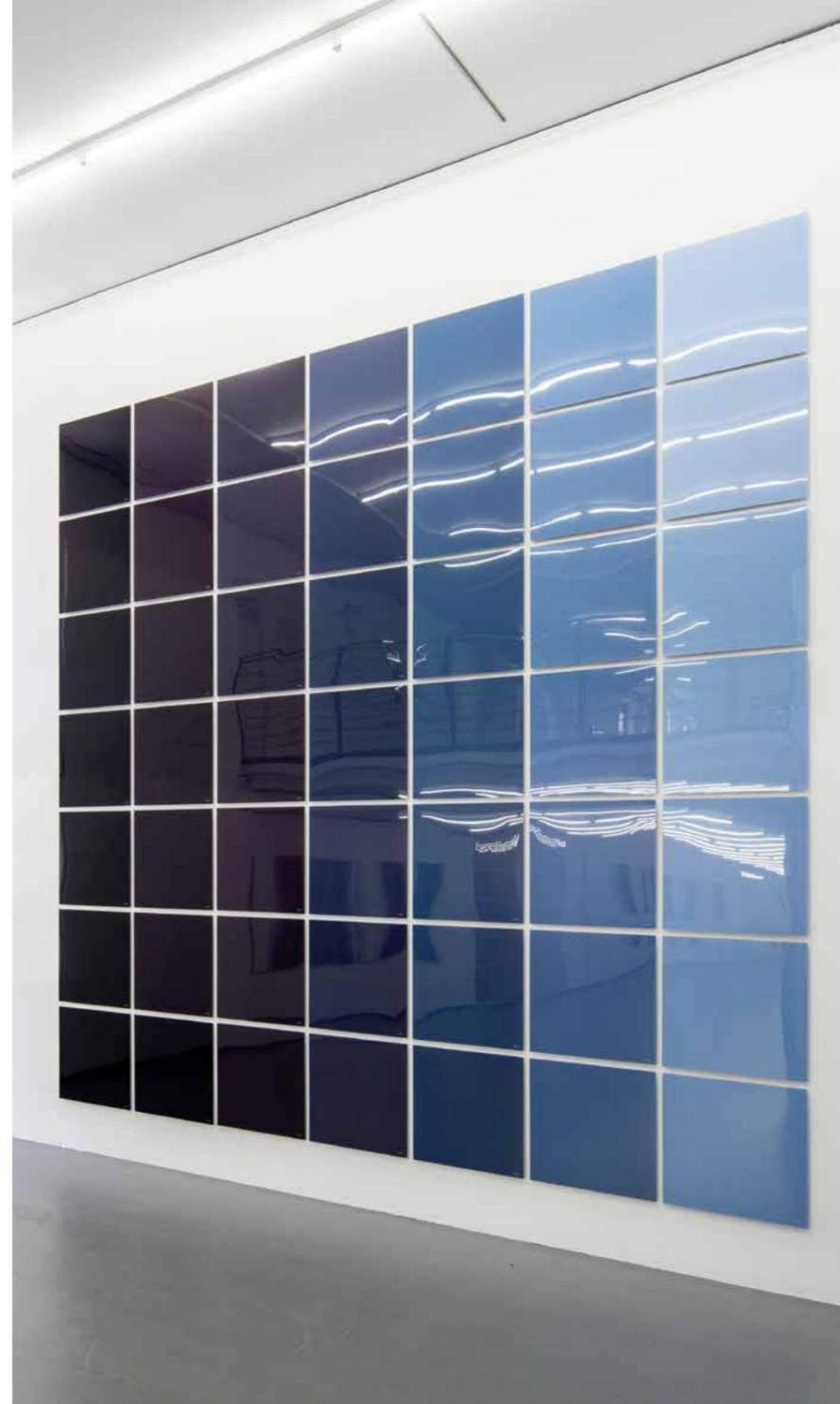
Mit der Ausstellung »Raum – Licht – Zeit« wurde Inge Dick in die Stiftung für Konkrete Kunst und Design aufgenommen.

Die Ausstellung, kuratiert von Gerda Ridler, wurde als Kooperationsprojekt des Lentos Kunstmuseum Linz, der Stiftung für Konkrete Kunst und Design Ingolstadt und der Stiftung Konzeptuelle Kunst, Soest entwickelt. Begleitend ist ein Katalog im Hirmer Verlag erschienen.

»Es ist unmöglich, sich dem Zauber dieser Bilder zu entziehen.«

Süddeutsche Zeitung

→
Ausstellungsansicht
»Raum – Licht – Zeit: Inge Dick«
Werk von Inge Dick »Herbstlicht«, 2021



Raum – Licht – Zeit: Susa Templin

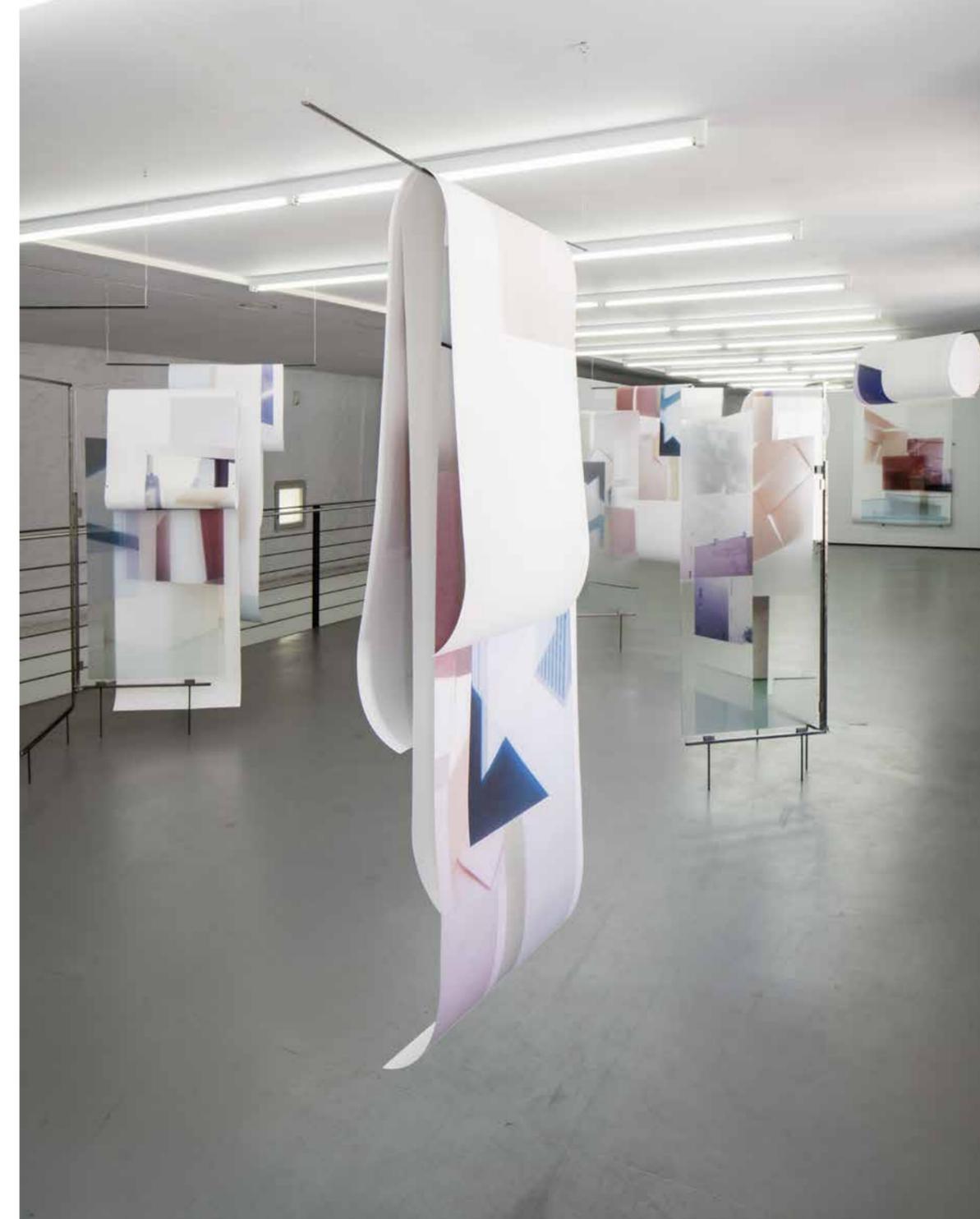
01. Mai 2021 bis 05. Dezember 2021

Die Ausstellung »Raum – Licht – Zeit: Inge Susa Templin« zeigte, wie sich das Medium der Fotografie in die zeitgenössische Konkrete Kunst einfügt.

Susa Templin (*1965) sieht sich als Künstlerin zwischen Malerei und Bildhauerei, deren Medium die analoge Fotografie ist. In jeder ihrer Arbeiten reflektiert sie die Lichtbildkunst mit, sodass diese zum Medium und zum Inhalt wird. Ihre Idee von Fotografie brachte Templin im MKK in den Raum – im wortwörtlichen und doppelten Sinne: Die Künstlerin installierte exklusiv für die Ausstellung »Spatial Abstractions« – Räume aus Bildern von Räumen – und reagierte dabei auf die Licht- und Zeitverhältnisse des Museums.

Anlässlich der Ausstellung erschien der Katalog »Der Raum, das Licht und die Zeit« in der Snoeck Verlagsgesellschaft. Die Künstlerin präsentierte zusammen mit der Mitautorin Dr. Christina Leber und dem Verleger Andreas Balze im Museum das Buch, das auch Arbeiten, Ausstellungen und Kunst-am-Bau-Projekte der letzten zehn Jahre beinhaltet.

→
Ausstellungsansicht
»Raum – Licht – Zeit: Susa Templin«
Werk von Susa Templin
»Spatial Abstractions« 2021



Digitale Veranstaltungen

Digitale Veranstaltungen

- 10× Sonntags?Kunst! digital
- 9× Der neue DIYntag digital
- 4× Ausstellungseröffnungen
- 4× Künstlergespräche
- 5× »Live View« Gespräche
- 2× Ansichtssache
- 1× Live Talk »Wozu Kunst?«
- 1× »Zeichnen leicht gemacht«

Digitaler Auftritt

- 18 Newsletter verschickt (an insgesamt 2.000 Abonnenten)
- 52.641 einzelne Seitenaufrufe der Homepage mkk-ingolstadt.de
- 1.062 neue Follower auf Instagram

← »Auf der Suche nach dem perfekten Bild« mit der Fotografin Esther Horvath vor dem Forschungseisbrecher Polarstern.

Die Schließung des Museums während des Lockdowns stellte das MKK vor die herausfordernde Aufgabe, die Vermittlungsangebote relativ kurzfristig ins Digitale zu überführen. Eröffnungen, Pressekonferenzen, Workshops, Künstlergespräche und Führungen konnten trotz Pandemie einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Mit hoher Kompetenz und Flexibilität zeigte das Team des MKK eine starke Präsenz in Zeiten geschlossener Kulturinstitutionen.

Die Ausstellungen von Bernhard Lang, Gerold Miller sowie die Schau »Raum – Licht – Zeit« wurden digital eröffnet. Dadurch nahm ein breites Publikum an den Eröffnungen teil. Auch fünf Künstlergespräche, die als Begleitprogramm zu den Ausstellungen geplant waren, fanden digital statt. Zur Zeit der strengen Hygieneregeln konnten sich Interessierte durch einen kurzen Ausstellungsfilm über die Schau informieren. Ergänzt wurden die Filme mit Kurzportraits der teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler, die ihre Werke vorstellten. Die Filme sind sowohl auf der Internetseite des Museums als auch auf YouTube abrufbar.

Die Workshops »Der neue DIYntag« und »Sonntags?Kunst!« wurden 2021 online durchgeführt. »Der neue DIYntag« für Erwachsene zum Erproben neuer Techniken als auch der Familienworkshop am Sonntagnachmittag erfreuten sich einer sehr großen Beliebtheit. Auch im Jahr 2021 hat sich gezeigt, dass digitale Workshops positive Effekte haben können. Teilnehmende und Workshopleitende waren nicht nur aus Ingolstadt, sondern aus ganz Deutschland zugeschaltet. Das MKK dankt Audi ArtExperience für die großzügige finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung der Formate.

Begleitend zu den Fotoausstellungen von Inge Dick und Susa Templin konnten in dem neuen Format »Live View« renommierte Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Fotografie zu Wort kommen. Es gab fünf Veranstaltungen, die jeweils von einer Mitarbeiterin des MKK moderiert wurde. Durch das Online-Format war es möglich, Spitzenkräfte aus der ganzen Republik anzufragen und auch zugeschaltete waren überregional anwesend. Die Sparkasse Ingolstadt Eichstätt fungierte hier als Partner und Sponsor.

Die Veranstaltung »Ansichtssache«, vom Rotary-Club Ingolstadt unterstützt und 2020 initiiert, wurde in den digitalen Raum verlegt. In dem Format unterhalten sich zwei Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachgebieten in einem Ausstellungsrundgang über Kunst.

Für eine Lehrerfortbildung zu den Ausstellungen »Raum – Licht – Zeit: Susa Templin« und »Raum – Licht – Zeit: Inge Dick« konnten interessierte Lehrkräfte sich über einen Zoom-Link einwählen. Am Internationalen Museumstag im Mai 2021 bot das MKK einen einmaligen Online-Workshop »Zeichnen leicht gemacht« für Kinder an.

Abschließend lässt sich resümieren, dass die Digitalisierung in der Kunstvermittlung eine wichtige Rolle eingenommen hat, die nicht zu missen ist. Die Zukunft wird zeigen, welche Formate sich digital besser eignen und bestehen bleiben.



Stiftung

»Das Ende der kulturellen Eiszeit«

So titelte das Boulevardmagazin »Espresso«. Nach langer Pause konnte im Rahmen der »Art and Beat« Kunstnacht im Museum für Konkrete Kunst Kultur wieder gemeinschaftlich erlebt werden. Zwar war es mit begrenztem Einlass und einem ausgefeilten Hygienekonzept eher ein gesetzteres Get-together, doch die eindrucksvolle Live-Performance von Laurenz Theinert und Timber Hanfreich sorgte am 18. September 2021 für den lang ersehnten Lichtblick.

Seit ihren Anfängen wird die »Art and Beat« Party von der 2007 gegründeten Stiftung für Konkrete Kunst und Design Ingolstadt und ihrem langjährigem Kooperationspartner Audi ArtExperience ausgerichtet. Mit Mitmachangeboten und Kurzführungen, die kostenfrei von allen Besuchenden genutzt werden können, wurden Kulinarik und Musik mit der Begegnung mit konkreter Kunst verbunden.

Eine Frage, die oft gestellt wird

Was ist Konkrete Kunst? Während Bauhaus in aller Munde ist und Op Art zumindest auch schon gehört wurde, sind konkrete und konstruktive Kunst im Mainstream noch nicht angekommen. Deshalb ist es Anliegen der Stiftung, diese Kunstrichtung weit über die Grenzen ihrer Kennerschaft hinaus bekannt zu machen.

In der Ausstellung »Raum – Licht – Zeit: Inge Dick« konnten aktuelle Werke der österreichischen Fotografin Inge Dick (*1941) vorgestellt werden. Mit der Kabinettausstellung »Otto Nemitz: Malerei, entgrenzt« wurden die mehrdimensionalen Arbeiten von Otto Nemitz (1935–2012) präsentiert, die exemplarisch für die Entwicklung der Malerei ab der Mitte des 20. Jahrhunderts stehen. Und auch weitere Ausstellungen im In- und Ausland wurden mit Leihgaben unterstützt. Die Stiftung gewährte 2021 erstmals Einblicke in museale Arbeitsweisen, die sonst eher im Verborgenen bleiben. Das waren beispielsweise Führungen durch das Kunstdepot oder digitale Talks.

Besonderheit Künstlernachlässe

Die Stiftung zählt zu den wichtigsten und umfangreichsten Sammlungen konkreter Kunst in Deutschland. Sie zeichnet sich insbesondere durch die Beherbergung bedeutender Künstlernachlässe aus. Diese ermöglichen es erst, einzelne Œuvre systematisch zu erforschen. So werden die nunmehr 20 Künstlernachlässe, die in der Stiftung beheimatet sind, kuratorisch und restauratorisch betreut. Sie sind in Umfang und Dimension sehr verschieden und reichen von Schmuckdesign bis zur monumentalen Drehtüren-Skulptur. 2021 wurden die Werkzustiftungen von Inge Dick und von Anton Stankowski (1906–1998) vorbereitet.

Restaurierung

Da Kunstwerke altern, bedarf es nicht nur einer Lagerung, sondern einer steten Zustandsprüfung. In diesem Zusammenhang wurde ein umfangreiches Restaurierungsprojekt zum Nachlass Erich Buchholz (1891–1972) angestoßen, der 2022 im Kunsthaus Dahlem ausgestellt wird. Aber auch einzelne Positionen wie Papierarbeiten der Künstlerin Vera Molnár (*1924) oder die mehrteilige Arbeit »Größenprogression« (1968/69) aus Plexiglas, des 2021 verstorbenen Künstlers Hartmut Böhm konnten erfolgreich restauriert werden.

→ Gespannt folgen die Besucher der »Art and Beat« der audiovisuellen Live-Performance von Laurenz Theinert und Timber Hanfreich.



Kunstvermittlung

Kunstvermittlung

Auch wenn die Errungenschaften der digitalen Kunstvermittlung neue Formate und andere Bedingungen ermöglicht haben, bleibt dennoch die persönliche Begegnung und der Kunstgenuss vor dem Original im Analogen unverzichtbar.

Nach der Wiedereröffnung der Museen Ende Mai war zu beobachten, dass viele Besuchende die Vermittlung im Museum positiv sahen, aber wegen der strengen Hygieneregeln sich trotzdem vorsichtig verhielten. Manche waren auch der verbreiteten Digitalisierung überdrüssig und erfreuten sich umso mehr wieder vor Ort sein zu können. Die Schulen beispielsweise wählten ausdrücklich den Besuch im Museum mit anschließendem Atelierbesuch und hatten kein Interesse an digitalen Vermittlungsangeboten.

Führungen

Das Führungsangebot wurde in dem Umfang wie vor der Schließung der Museen wieder aufgenommen, allerdings mit jeweils beschränkter Personenzahl.

Außer den monatlichen Ausstellungsführungen gab es auch die halbstündigen Familienführungen, die ergänzend zu den Workshops »Sonntags?Kunst!« angesetzt sind. Es fanden private Führungen und Führungen für Kindergärten und Schulen mit anschließendem Atelierbesuch statt.

Workshops

Professionelle Fotografen leiteten die Fotoworkshops »Fotogramme« und »10 Tipps für bessere Fotos« für drei verschiedene Altersgruppen in den Herbstferien. Für Erwachsene fand im November der Workshop »Portrait-fotografie« statt. Diese Veranstaltungen ergänzten die digitale Reihe »Live View« zu den parallel stattfindenden Fotoausstellungen.

Zum »Tag der Restaurierung« im Oktober lud das MKK zu einem Familienworkshop ein, der im Depot der Sammlung stattgefunden hat. Zusammen mit der Restauratorin und einer Kunstvermittlerin konnten die Besucher das weite Feld der Restaurierung kennenlernen.

Am Wochenende der Museen hielt das MKK kleine Mitmachtüten für das junge Publikum bereit und forderte die Kinder zur aktiven Kunstbetrachtung auf.

Der Termin zum Künstlergespräch mit Susa Templin wurde gleichzeitig für eine Buchpräsentation genutzt.

Veranstaltungen vor Ort

- 5x »Live View« Fotoworkshops für Kinder
- 1x Foto-Workshop mit Christine Olma
- 1x Urban Sketching mit Marion Eisenmann
- 1x Tag der Restaurierung
- 1x Lehrerfortbildung

→ Die MKK-Kunstvermittlung, egal, ob analog oder digital, für junges oder erwachsenes Publikum, schuf Möglichkeiten, in denen Kunst erlebt und gelebt werden kann.



Sammlung

Neuzugänge als Bereicherung

Neuzugänge bereichern jede Sammlung – vorausgesetzt, sie werden sorgfältig ausgewählt und stellen mit Blick auf die gesamte Sammlung einen Mehrwert dar. So legt das MKK besondere Aufmerksamkeit und Konzentration auf die Entwicklung und den Ausbau seiner Sammlung. Dabei versucht es, sich breit aufzustellen und längst etablierte Positionen genauso wie Arbeiten von aufstrebenden Künstlerinnen und Künstlern aufzunehmen. So wird die Historie der Konkreten Kunst bewahrt und gleichzeitig die Kunstrichtung in die Gegenwart geführt. 2021 kamen etwa Werke von Ben Muthofer und Inge Dick sowie von Stef Heidhues oder Christoph Dahlhausen ans Museum. All diese Arbeiten sind wichtige Bausteine einer Sammlung, die auch für andere renommierte Häuser attraktiv ist und damit den Leihverkehr vorantreibt. Anstrengungen wie diese steigern die Sichtbarkeit des Kunst- und Kulturstandorts Ingolstadt weit über Deutschland hinaus.

Ein weiterer Fokus in der Sammlungsentwicklung liegt darauf, ganz bewusst aus den gezeigten Ausstellungen anzukaufen, damit ein Zeugnis dieser ephemeren Ereignisse bleibt. Gerade der Neuzugang »Spatial Abstractions #6« von Susa Templin bewahrt etwas von der Ingolstädter Schau der Künstlerin, die vor allem von der temporären Installation lebte und sich damit nur schwer konservieren ließ.

Umgekehrt hat das Museum 2021 eine Ausstellung initiiert, die sich ganz um einen Neuzugang drehte: Die nicht zuletzt durch ihr großes Format eindrucksvolle Arbeit »section 2« des renommierten Künstlers Gerold Miller kam durch eine Schenkung des Ehepaars Annette und Rainer Stadler in die Sammlung – ein hochpreisiger Neuzugang, der aus den Budgets eines städtischen Museums nie geleistet werden könnte. So war die Ausstellung nicht nur als Verneigung an die Kunst zu verstehen, sondern auch als Dank für eine derart großzügige Geste der Schenkenden.



←
Ausstellungsansicht
»[Project Gerold
Miller]«, Werk von
Gerold Miller
»section 2«, 2017.

Neuzugänge

- Stef Heidhues, »Exit for Renegades«, 2021
- Knopp Ferro, »Vertical Room«, 2017
- Susa Templin, »Spatial Abstractions #6«, 2020
- Christoph Dahlhausen, »Bodies Rainbow – Avery/A # 1/6«, 2020
- Christoph Dahlhausen, »Bodies Rainbow Edition«, 2020
- Inge Dick, »2013/15/44«, 2013
- Ben Muthofer, »formbild (m 162*)«, 2011
- Ben Muthofer, »dreieck gegen dreieck«, 1993
- Ben Muthofer, »multiple II«, 1978

Leihverkehr

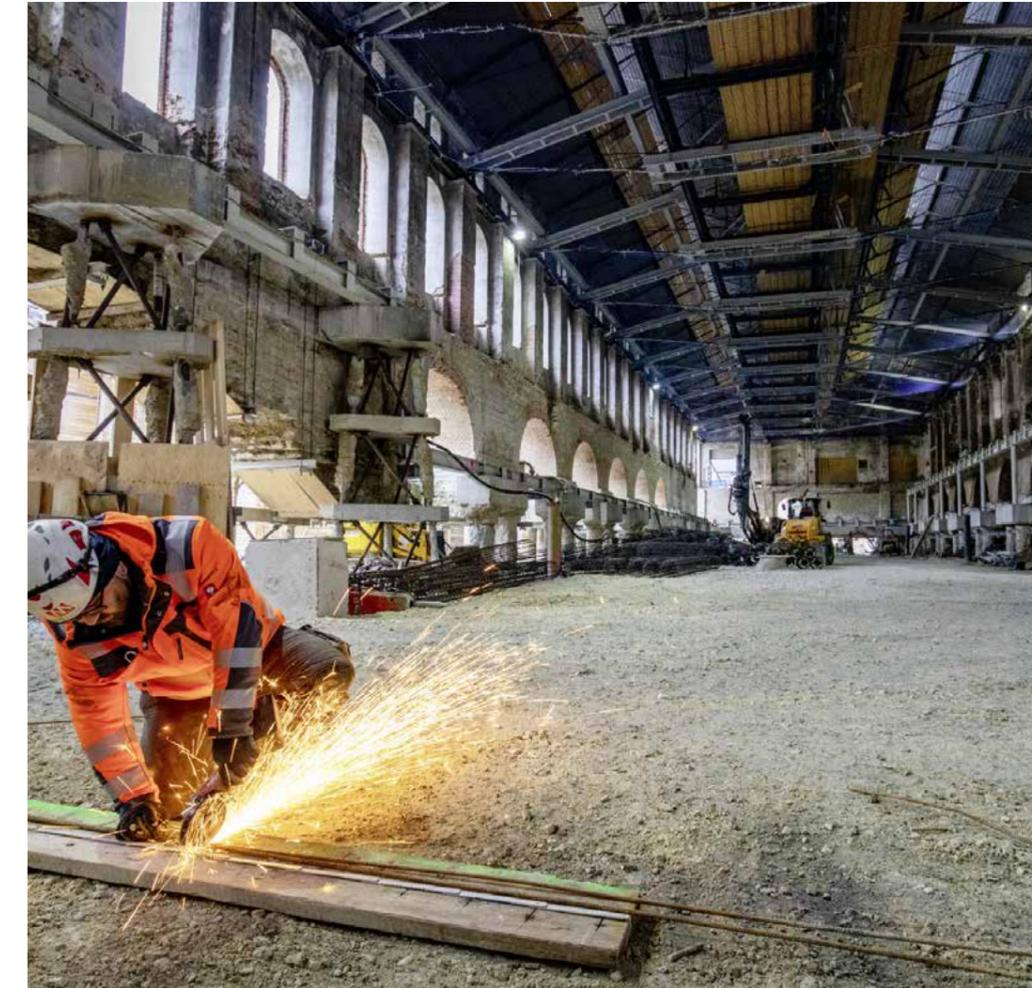
- Akademie der Künste, Berlin
- Bröhan-Museum, Berlin
- Kunstmuseum Stuttgart, Stuttgart
- Stiftung Konzeptuelle Kunst, Soest
- Zentrum Paul Klee, Bern

Neubau

2021 war ein herausforderndes Jahr an der Baustelle des zukünftigen MKKD. Bedingt besonders durch die komplizierte Fundamentierung des Gebäudes musste Anfang des Jahres eine Nachfinanzierung durch den Ingolstädter Stadtrat beschlossen werden.

Bedauerlicherweise ergaben sich durch die entstandenen Probleme nicht nur eine deutliche Baukostensteigerung, sondern auch eine Bauzeitverlängerung. Die Eröffnung des Museums ist damit leider ein Stück weiter in die Ferne gerückt als erhofft. Zumindest aber gingen die Bauarbeiten in Folge des Stadtratsbeschluss zügig voran: Bis Ende des Jahres wurde der überwiegende Teil der zusätzlich notwendigen 170 Bohrpfähle zu Stabilisierung des wässrigen Untergrunds in die Erde getrieben. Auch die Archäologen konnten 2021 ihre Arbeiten in der Halle abschließen. Entwickelte sich die Baustelle des MKKD Mitte 2021 noch zu einer wahren Hängepartie, konnte zumindest zum Ende des Jahres optimistisch in die Zukunft geblickt werden.

→
Innenansicht der Baustelle des zukünftigen Museums für Konkrete Kunst und Design (MKKD)



Lechner Museum

Besucher gesamt 2021

1.854

Besucher Wochenende der Museen

328

Führungen

26

Ein weiteres, stark von der Corona-Pandemie geprägtes Jahr liegt hinter uns. Ein Jahr, in dem Lichtblicke für die Menschen besonders wichtig waren. Deswegen ging sowohl für die Kunstliebhaber als auch für das Lechner Museum am 18.03.2021 die Sonne auf, als endlich die ersten Besucher die Ausstellung DIVIDED WE STAND, die bis dato nur online zu sehen war, live erleben konnten. Ursprünglich sollte die Ausstellung zu diesem Zeitpunkt schon wieder abgebaut werden, aber Dank der Zustimmung aller Beteiligten, allen voran dem ausstellenden Fotografen-Duo Braschler/Fischer konnte die Ausstellung bis August verlängert werden, so dass noch über 900 Interessierten der Besuch vor Ort ermöglicht werden konnte.

Nach einer kurzen Umbaumaßphase, in der Dank der Unterstützung des Hochbauamtes auch noch das Besuchertreppenhaus einen frischen Anstrich bekommen hat, konnte rechtzeitig zum Wochenende der Museen die neue Ausstellung JETZT II eröffnet werden. Mit dieser Ausstellung zeigt das Lechner Museum eine Hommage an Alf Lechner und seine Zeit als Gastprofessor an der Akademie der Bildenden Künste in München vor 30 Jahren.

Nach den Wiedereröffnungen der Museen spürte man bei vielen Menschen einen Hunger nach kulturellen Lichtblicken. Viele freuten sich darauf, endlich wieder Kultur live erleben zu dürfen. Leider herrschte aber auch immer noch Angst vor der Krankheit und Verunsicherung über die jeweils aktuellen Vorschriften, so dass die Besucherzahlen in 2021 deutlich hinter denen der Vorjahre zurückblieben. Zum Jahresende war aber ein deutlicher Aufwärtstrend spürbar, der für 2022 zuversichtlich stimmt.



Lechner Museum
Esplanade 9 · 85049 Ingolstadt
Tel. (0841) 305 2250
www.lechner-museum.de



Ausstellungen

DIVIDED WE STAND Braschler/Fischer

22. November 2020 bis 22. August 2021

Wie die Menschen in den USA ihr Land erleben

DIVIDED WE STAND, die Fotoausstellung von Braschler/Fischer im Lechner Museum Ingolstadt, ermöglichte einen hautnahen und authentischen Einblick in eine gespaltene Nation. Im Mittelpunkt der Ausstellung standen ausdrucksstarke Amerikanerinnen und Amerikaner, welchen das Fotografenpaar auf ihrem viermonatigen Road Trip durch die USA begegnet sind. Diese Menschen erzählen von den politischen und sozialen Veränderungen – und den Auswirkungen auf ihre persönliche Realität. Die bewegenden Stimmen der Portraitierten, welche den Betrachter begleiten, gestatten einen unmittelbaren Zugang zu den Geschichten hinter den intensiven Bildern. Denn die zum Teil überlebensgroßen, hyperrealen Portraits sind authentisch, roh und ungefiltert.

Die Ausstellung bot durch ihre multimediale Aufbereitung mit Hilfe von Foto, Film, originalen Audio-Mitschnitten und Texten auf Deutsch und Englisch eine Möglichkeit, die Menschen in den USA von heute und die Folgen der Präsidentschaft Trump verstehen zu lernen.

Die Impact-Fotografen Braschler/Fischer sind für ihre Portraitfotografie mit Tiefgang mehrfach ausgezeichnet, so zum Beispiel mit dem World Press Photo Award, dem Hansel-Mieth Preis und dem European Publishing Award. Ihre Arbeiten zu Klima- und Politthemen werden in Museen und Galerien weltweit gezeigt und sind in zahlreichen internationalen Magazinen und als Bücher publiziert worden.

Bezugnehmend zur Foto-Ausstellung im Obergeschoss des Lechner Museums wurden im Erdgeschoss Stahlskulpturen von Alf Lechner gezeigt, die aus der Spaltung des Werkstoffs hervorgegangen sind. Die dort gezeigten Werke zeigen wie durch das Aufspalten, das Auseinanderbrechen und Auseinanderbersten etwas Neues und Wunderbares entstehen kann.

So zeigen beide Präsentationen bei näherer Betrachtung eine dann doch so offensichtliche Gemeinsamkeit: durch die erfahrene Spaltung offenbart sich das Innerste, das ansonsten verborgen geblieben wäre. Somit erhält man die seltene Möglichkeit einen Blick auf die individuelle Verletzbarkeit und Besonderheit zu erhaschen.

→
Ausstellungsansicht Fotoausstellung
»DIVIDED WE STAND«





←
Ausstellungseröffnung »JETZT II«
Von links nach rechts: Dieter Kunz,
Wolfgang Weileder, Camilla Lechner,
Kurator Daniel McLaughlin, Chris Kuttler,
Jörg Steiner, Inga Jónsdóttir

JETZT II

ab 11. September 2021

Eine Hommage an Damals – im Jetzt

Vor 30 Jahren lehrte Prof. Alf Lechner als Gastprofessor an der Akademie der Bildenden Künste in München. Die Ausstellung JETZT II ist eine Werkschau seiner ehemaligen Studierenden.

Die Gruppenausstellung mit Hilde Heigl, Inga Jónsdóttir, Dieter Kunz, Chris Kuttler, Jörg Steiner und Wolfgang Weileder folgt der ersten, von Alf Lechner 1992 kuratierten, Ausstellung »JETZT« in der Lothringerstraße 13 in München. Zu sehen sind Werke aus den letzten 30 Jahren sowie neue, eigens für die Ausstellung geschaffene Arbeiten, wodurch ein Bogen in der Form- und Ausdrucksentwicklung aufgezeigt wird. Es ist das erste Mal seit 1992, dass diese sechs Künstlerinnen und Künstler wieder zusammen ausstellen, und es ist die erste Ausstellung, in der sie bewusst und direkt zum Werk von Alf Lechner Bezug nehmen.

In dieser Art Übersicht erhält der Besucher einen Einblick in die individuelle Entwicklung ihrer Praxis und Biografien. Wir sehen Veränderungen in den Werkstoffen, die sie für ihren künstlerischen Ausdruck nutzen, neue Ausdrucksformen, Prozesse und überraschende Gemeinsamkeiten zwischen Island, Großbritannien und Deutschland.

Die Kunst dieser sechs ehemaligen Studierenden von Alf Lechner wählt aus dem alltäglich Bekannten, vertrauten Werkstoffen, Gegenständen oder Bildsituationen aus, hebt diese hervor, interveniert, reduziert, selektiert, setzt diese in neue Zusammenhänge und nimmt Bezug auf das Werk von Alf Lechner und den von ihm vermittelten Arbeitsprinzipien, wie zum Beispiel: der Bedeutung des Kunstwerks im Bezug zur umgebenden Architektur; die Notwendigkeit der Neuordnung von Form als Ergebnis einer physischen Intervention oder die Erforschung von Licht als formgestaltendes und eigenständiges Element.

Mit dieser »Wiedervereinigung« in Form der Ausstellung »JETZT II« ehrt die Alf Lechner Stiftung auch die Lehrtätigkeit von Alf Lechner im Zusammenhang mit dem 20-jährigen Jubiläum des Museums. Die Alf Lechner Stiftung dankt dem Kulturfonds Bayern, Neustart Kultur, dem Bundesministerium für Bildung und dem Bayerischen Ministerium für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, sowie der Stadt Ingolstadt für die Unterstützung dieser Ausstellung.

Vor über 30 Jahren stellten die o. g. Künstler zum ersten Mal zusammen aus. Damals hieß die Ausstellung JETZT. Zu dieser Ausstellung erschien ein Ausstellungskatalog mit dem gleichen Titel. Darin ist folgender Beitrag Alf Lechners zu finden, der trotz seines Alters nichts an Aussagekraft verloren hat:

»Sechs junge Künstler und Künstlerinnen treten heute mit dieser Ausstellung vor die Öffentlichkeit.

Sie haben bei verschiedenen Lehrern an der Akademie der bildenden Künste in München studiert. Während der beiden Gastsemester, in denen ich an dieser Akademie lehrte, haben wir gemeinsam über ihre Arbeiten diskutiert, kritisiert und die sehr verschiedenen Wege, die jeder einzelne geht, beobachtet.

Sie sind Bildhauer, das heißt, sie malen keine Bilder, sie machen reale Dinge, Objekte, Skulpturen, Konzepte für Räume oder Installationen von so unterschiedlicher Art wie ihre Persönlichkeiten angelegt sind.

Junge Künstler können heute am Ende des Jahrhunderts frei, nicht an Ideologien oder an akademische Zwänge gebunden, nur ihrer Phantasie und ihrer Weltanschauung folgend, schöpferisch arbeiten. Dadurch können sie früh ein Werk erzielen, das ihrer Subjektivität entspricht.

Die Freiheit ist aber auch eine Gefahr, sie lässt alles zu, bis zur Kritiklosigkeit. Aber wer kann sich ein absolutes Urteil erlauben? Wertungen sind immer relativ. Entscheidend ist die Zeit.

Die Erfahrung durch die Zeit ist das Einzige, was jungen Künstlern fehlt, deshalb müssen sie jeden Schritt mit voller Verantwortung tun.

Sie arbeiten heute an der Basis ihres Werks. Und wenn manche Idee oder Aktivität, manches Ergebnis ihres Denkens extrem erscheint, so ist das für junge Künstler notwendig, denn zur Wahrheit kommen wir alle nur auf Umwegen.

Gipfel erreicht man über Serpentinaen. Sie kosten Kraft und Energie. Das sind aber Eigenschaften, die ein Mensch, der Kunst machen will als Selbstverständlichkeit mitbringen muss. Sie sind bei den sechs Künstlern in hohem Maße vorhanden. Sie zeigen mit ihren Arbeiten eine außergewöhnliche, in ihrem Zusammenhang unbedingt sehenswerte Ausstellung.

Ich freue mich, sie zu dieser gemeinsamen Ausstellung »JETZT« zusammenführen zu können.«

→
Ausstellungsansicht »JETZT II«



Vermittlung

Führungen

Corona hatte natürlich auch Auswirkungen auf die Kulturvermittlung. Mit 8 öffentlichen Kombi-Führungen und 17 privaten Führungen blieb man 2021 deutlich hinter dem sehr erfolgreichen Jahr 2020 zurück.



Veranstaltungen

Zweites Familien-Wandel-Konzert des GKO im Lechner Skulpturenpark

Sonntag, 27. Juli 2021

Nach der erfolgreichen Premiere im Jahr 2020 kam es 2021 wie von allen Seiten gewünscht zu einer Wiederholung des gelungenen Familienkonzertes im Lechner Skulpturenpark in Ober-eichstätt. Unter der Leitung von Olivier Tardy wurde dort überwiegend eine Mischung aus kurzen und unterhaltsamen Stücken geboten. Hoffentlich etabliert sich dieses Format, so dass noch viele Familien diesen doppelten Kunstgenuss genießen können.

Tanztage21_Workshop »Bewegte Annäherung an Museumswerke«

Samstag, 16. Oktober 2021

Im Rahmen der Ingolstädter Tanztage fand unter der künstlerischen Leitung von Stephanie Felber und Andrea Morton ein für die Öffentlichkeit zugänglicher Tanzworkshop im Lechner Museum statt. Wie der Titel »Bewegte Annäherung an Museumswerke« schon andeutet, wurden in diesem Workshop ganz bewusst die Kunstwerke der im Obergeschoss des Museums gezeigten Ausstellung JETZT II in die Darbietungen integriert.

Gießt Du bitte die Blumen (Live-Hörspiel von und mit J. Gebauer und N. Shamugia)

Premiere am 19. November 2021, Lechner Museum Ingolstadt

2021 kam es erstmals zu einer Zusammenarbeit des Stadttheaters Ingolstadt mit dem Lechner Museum. In dem auf die räumlichen Gegebenheiten zugeschnittenem Live-Hörspiel »Gießt Du bitte die Blumen« erzählten Nikoloz Shamugia und Jan Gebauer im atmosphärischen Lechner Museum mit Cello, Electronics und Stimme die Geschichte eines durch die Pandemie gestrauchelten Mannes, der durch den Verlust seiner Liebe wieder zu sich selbst findet.

Das Stadttheater Ingolstadt bedankt sich bei der Alf Lechner Stiftung, dass sie das Lechner Museum als Spielort nutzen konnten.

←
»Gießt du bitte die Blumen«
Von links nach rechts:
Jan Gebauer, Nikoloz Shamugia

Wochenende der Museen



→ »Work in Progress« in der städtischen Galerie im Theater

← Blick auf das hell erleuchtete Stadtmuseum



Die Ingolstädter Museen zeigten am Wochenende der Museen ihre Ausstellungen bei freiem Eintritt und verlängerten Öffnungszeiten. Zahlreiche Kulturbegleitende planten trotz der Corona-Einschränkungen ihre Tour durch die verschiedenen Häuser und genossen die besondere Atmosphäre eines abendlichen Museumsbesuchs. Ergänzt wurde das bunte Ausstellungsprogramm durch besondere Aktionen und Präsentationen in den Häusern.





← links: Abendliche Stimmung im Arzneipflanzengarten des DMMI

rechts: In der Ausstellung »Raum – Licht – Zeit« im MKK standen Live-Speaker zu den Kunstwerken Rede und Antwort.

vorherige Doppelseite
links oben: Erwin Lanzensberger in seiner Ausstellung »Work in Progress« in der städtischen Galerie im Theater

links unten: Unter dem Motto »Neue Perspektiven« fand erstmals ein Foto-Wettbewerb statt.

mittig: Eigens für das Wochenende der Museen hat das DMMI eine Videoführung durch die Sonderausstellung »Vergänglichkeit« gedreht.

rechts oben: Die Ausstellung »JETZT II« mit Werken von Schülern von Alf Lechner im Lechner Museum

rechts unten: Live-Speaker zu den unterschiedlichen Themen der Geschichte im Stadtmuseum

Europäischer Tag der Restaurierung



↑
Kulturreferent Gabriel Engert und das Restauratorenteam der Museen Julia Steves und Jürgen Halm vor einem Wachmodell im Deutschen Medizinhistorischen Museum

←
Am Tag der Restaurierung wurde gezeigt, welche Maßnahmen ergriffen werden, um Kulturgüter zu bewahren und ausstellbar zu machen.

Die Museen beteiligten sich im Jahr 2021 erstmalig am Europäischen Tag der Restaurierung. Gut 100 Interessierte nutzten die Möglichkeit, hinter die Kulissen der Museumsarbeit zu blicken.

Die Restauratoren der Städtischen Museen, Julia Steves und Jürgen Halm, stellten gemeinsam mit freiberuflichen Kolleginnen eine spannende Auswahl an Objekten aus den einzelnen Sammlungsdepots vor und luden dazu ein, diese unter konservatorischen Aspekten zu betrachten und kennenzulernen.

Ebenso konnte ein Blick in die Räume der städtischen Restaurierungswerkstatt im rechten Seitenflügel des Kavalier Hepp geworfen werden. Dort wurde veranschaulicht, mit wie vielen unterschiedlichen Objekten und Materialien aus der Ingolstädter Museumslandschaft sich die Restauratoren konservatorisch beschäftigen – angefangen bei Gemälden und zeitgenössischer Kunst, über verschiedene Textilobjekte bis hin zu kostbar verzierten Möbeln und hochwertigem Kunsthandwerk.

Patricia Brozio vom Bundesverband der Restauratoren eröffnete die Veranstaltung und brachte in einem Workshop Kindern die Arbeit der Restauratoren nahe. Eigens für den Tag der Restaurierung wurde ein Film gedreht, der den Besuchern einen Einblick in kürzlich durchgeführte Restaurierungsarbeiten und in die Aspekte der präventiven Konservierung im Depot gab.

Ausstellungen & Lageplan

Stadtmuseum

- **Die kleinen und großen Welten der Künstlerin, Illustratorin und Geschichtenerzählerin Lore Hummel aus Altmanstein**
28.04. – 17.10.2021
- **KZ Überlebt – Porträts von Stefan Hanke**
09.11.2021 – 27.03.2022

Bauerngerätemuseum

- **Mit Nadel und Faden**
28.03. – 31.10.2021
- **Sauberkeit zu jeder Zeit! Hygiene auf dem Land**
28.03. – 25.07.2021
- **Bauernhöfe unter Strom. Elektrizität in der Landwirtschaft.**
01.07. – 31.10.2021
- **Hans – Eine kleine Geschichte vom Glück**
05.09. – 31.10.2021
- **Der Zitherbauer und Sammler Ernst Volkmann. Eine Ausstellung zum 100. Geburtstag**
18.09. – 31.10.2021

Deutsches Medizinhistorisches Museum

- **Die Ingolstädter Maskentonne – Eine Corona-Ausstellung mit medizinhistorischen Bezügen**
10.12.2020 – 11.04.2021
- **Vergänglichkeit – Die Wunderkammer Olbricht zu Gast im Deutschen Medizinhistorischen Museum**
24.06. – 12.09.2021
- **In the Name of Love! AIDS-Gedenktücher als Zeichen von Trauer und Protest**
1.12.2021 – 13.03.2022

Lechner Museum

- **DIVIDED WE STAND** Braschler/Fischer
22.11.2020 – 22.08.2021
- **jETZT II**
11.09.2021 – 04.09.2022

Schließung aufgrund der Corona-Pandemie:
01.01. – 15.03.2021, 02.04. – 19.05.2021.

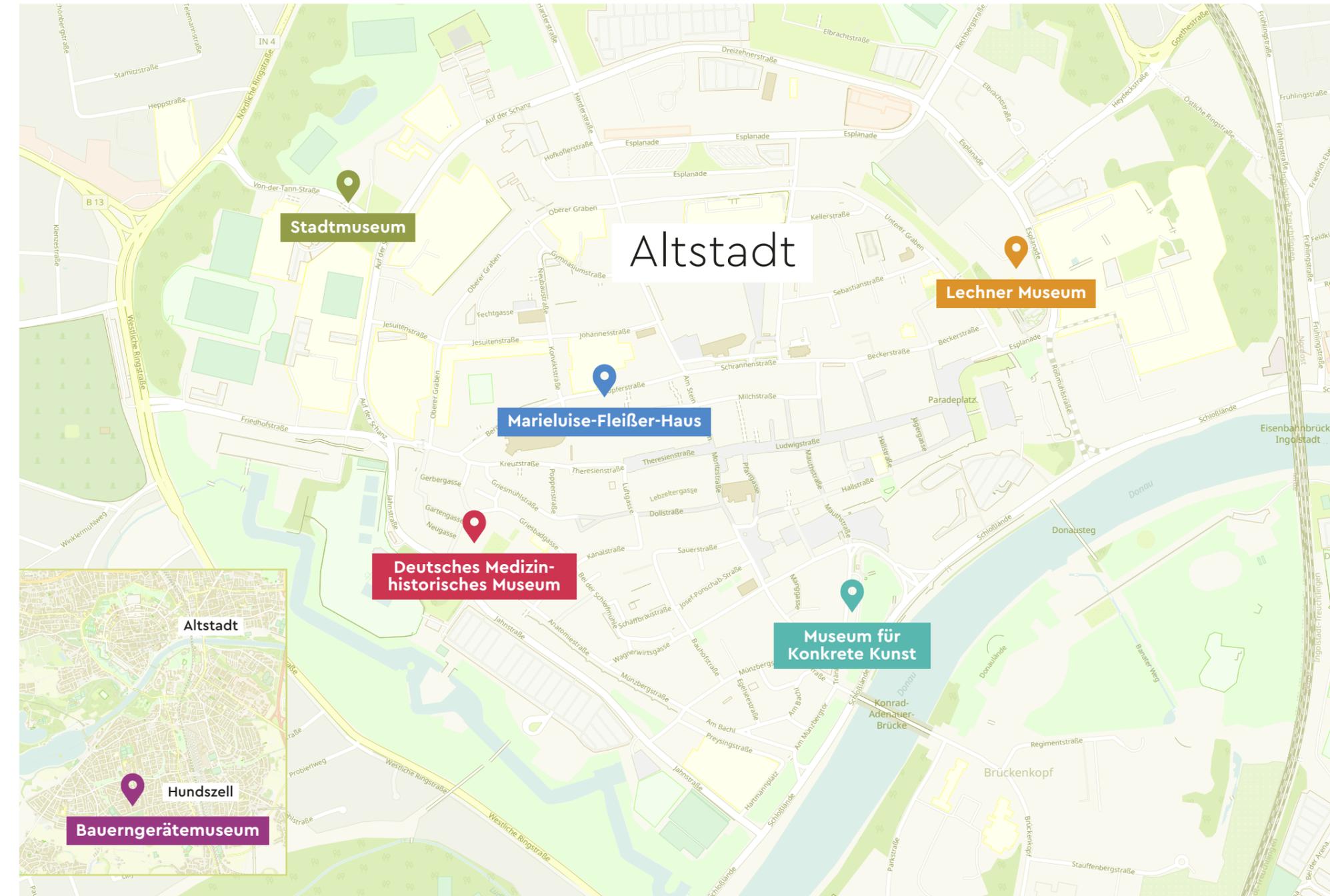
Während der Schließung gab es ein umfassendes digitales Begleitprogramm zu den Ausstellungen.

Museum für Konkrete Kunst

- **Mind the Gap! Zwischen bekannten und neuen Räumen**
06.09.2020 – 06.06.2021
- **bernhard lang _ mit abstand am schönsten (im Außenraum)**
15.02. – 06.04.2021
- **Raum – Licht – Zeit: Inge Dick**
27.06. – 05.12.2021
- **Raum – Licht – Zeit: Susa Templin**
27.06. – 05.12.2021
- **[Project Gerold Miller]**
25.07. – 10.10.2021
- **Otto Nemitz: Malerei entgrenzt**
16.10. – 05.12.2021

Marieluise-Fleißer-Haus

- **Fleißers Ingolstadt – Arbeiten von KünstlerInnen zu Marieluise Fleißer und ihrem Werk**
04.07. – 26.09.2021
- **von marie zu luise – eine collage – Werke von Annette Lucks**
19.10.2021 – 30.01.2022



Impressum

Stadt Ingolstadt
Referat für Kultur und Bildung
Milchstraße 2
85049 Ingolstadt
Tel. (0841) 305 1865
museumsverwaltung@ingolstadt.de
www.ingolstadt.de

Gestaltung: SOFAROBOTNIK,
Augsburg & München

Bildnachweise

Greta Butuci (S. 40 links), DMMI (S. 41 links), Donaukurier/Eberl (S. 40 rechts), Herbert Geiger (S. 45), Johannes Hauser (S. 61, S. 69, S. 72 – 77), Ritchie Herbert (S. 70), Studio Hetzer (S. 62, S. 65, S. 66), Hubert P. Klotzeck (S. 52, S. 53, S. 59 links, S. 59 rechts unten, S. 60), Bernhard Lang (S. 50/51), Sophia Lindemann (S. 34, S. 43), Johanna Mögn (S. 42 links), Museum für Konkrete Kunst (S. 59 rechts oben), Christine Olma (S. 48), Pegelhaus AAG (S. 16, S. 16/17), André Pöhlmann (S. 3), Gerd Riedel (S. 6, S. 12/13 oben, S. 12/13 unten), Ulrich Rössle (Cover, S. 4, S. 7, S. 8/9, S. 18, S. 20 oben, S. 20 unten, S. 20/21, S. 22, S. 23 links unten, S. 23 rechts unten, S. 24/25, S. 25 links, S. 26, S. 28 oben, S. 28 unten, S. 30, S. 31, S. 32/33, S. 33, S. 37, S. 39, S. 42 rechts, S. 78, S. 79), Marion Ruisinger (S. 41 rechts), Christoph Seeberger (S. 10), Sofarobotnik (S. 38), Jakob Stark (S. 54), Alois Unterkircher (S. 44, S. 46, S. 47), Stefan Winkelhöfer (S. 23 oben, S. 25 rechts), Claus-Jürgen Woelke (S. 57)

Copyright

Copyright die FotografInnen; Copyright die KünstlerInnen Inge Dick (S. 48, S. 52), Bernhard Lang (S. 50/51), Susa Templin (S. 53) und VG Bild-Kunst, Bonn 2021.



Stadt Ingolstadt